

Der Historizismus: Im Sumpf der Widersprüche

Caner Taslaman

Übersetzt aus dem Türkischen:
Serdâr Yücedağ

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Der Historizismus: Im Sumpf der Widersprüche	4
1. Ich habe nie jemanden als Abtrünnigen bezeichnet und werde es auch nie tun.	5
2. Die Haltung eines Diener Gottes und eines Historizisten gegenüber einem göttlichen Text	6
3. Ihr seid euch nicht bewusst, dass Ihr verpflichtet seid, soziologische Kriterien aufzuzeigen	9
4. Hat sich die Genetik der menschlichen Biologie in 1.400 Jahren verändert?	11
5. Historizismus als inkonsequenter Ansatz und der Zweck der Verse	12
6. Der Historizismus lässt es so aussehen, als gäbe es ein Problem und gibt vor, es zu lösen	14
7. Warum gibt es in den Aussagen des Korans über die Leute des Buches keinen historizistischen Ansatz?	15
8. Warum hatte ich den Bedarf für den Begriff “Umma-ell”?	18
9. Die Historizisten, die die Geschichten im Koran als “Mythologie” bezeichnen	21
10. Historizisten, die die Erzählungen des Jenseits als Märchen betrachten	23
11. Besondere Anweisungen für den Propheten Muhammad und seine Nächsten	28
12. Anweisungen in Bezug auf Umsetzung politischer Strukturen	31
13. Die Formulierung “Züchtet Pferde” und einen Fundus im Koran finden	34

14. Was wird hinsichtlich der Themen, die die Historizisten zur Tagesordnung bringen, unternommen?	37
15. Der Koran und die Wissenschaft	46
16. Ein letztes Wort zu den nicht enden wollenden Widersprüchen der Historizisten	49
17. Bin ich bei diesen Themen befugt?	53

Der Historizismus: Im Sumpf der Widersprüche

Zunächst einmal muss ich Folgendes feststellen: Diejenigen, die ich als "Historizisten" kritisiere, sind nicht diejenigen, die behaupten, dass der Koran in einer bestimmten Periode der Geschichte offenbart wurde und dass er Lösungen für die Probleme seiner eigenen Zeit bietet. Denn fast jeder wird eine solche Definition akzeptieren. Diejenigen, die ich als "Historizisten" kritisiere, während sie heute mit diesem Etikett versehen werden, sind diejenigen, die die Geschichten im Koran als Mythologie bezeichnen, die die Berichte über das Leben nach dem Tod im Koran als Erzählungen darstellen, um die Araber in den Schlaf zu wiegen, und diejenigen, die behaupten, dass viele der Koran'schen Befehle an uns, nicht ausgeführt werden könnten oder sogar sollten, weil sie überholt wären, obwohl wir doch in der Lage sind, sie auszuführen. Mit anderen Worten, was ich kritisiere, ist eine Mentalität, die mehr als die Hälfte des Korans mit seinen Erzählungen über das Leben nach dem Tod, seinen Gleichnissen und Urteilen entleert hat. Sagt denn nicht einer der prominenten Befürworter dieser Ansicht: "Wir sollten den 600 Seiten umfassenden Koran auf 60 Seiten zusammenfassen?"

1. Ich habe nie jemanden als Abtrünnigen bezeichnet und werde es auch nie tun.

Ich habe kein einziges Mal einen Sunniten, einen Schiiten, einen Aleviten, einen Sufi, einen Mystiker oder einem Historizisten, kurz gesagt, niemanden, der von sich selbst behauptet ein Muslim zu sein, als “Ungläubigen, Abtrünnigen” bezeichnet und werde es auch nie tun. Ich nenne nur das, was ich falsch finde, auch als “falsch”. Ich lege meine Beweise vor, um zu zeigen, warum ich so denke, und damit diejenigen, die das Thema erforschen, verstehen können, wer Recht hat und wer nicht; ich sage, dass Gott ohnehin entscheiden wird, wer was ist, und ich gehe nicht über die Aussage “falsch” hinaus.

2. Die Haltung eines Diener Gottes und eines Historizisten gegenüber einem göttlichen Text

Es ist jedoch auch meine Aufgabe als Religionsphilosoph, den logischen Widerspruch aufzuzeigen, in den diejenigen geraten, die die Göttlichkeit eines Textes (des Korans) akzeptieren, indem sie sagen: "Dies ist von Gott", und sich dann, mit einem "sarkastischen" und "nach Fehlern darin suchenden" Ansatz, auf diesen Text beziehen und Diskurse führen (man kann dieses Phänomen in den Reden einiger Leute im Internet erkennen, die sich selbst "Historiker" nennen). Unter ihnen gibt es diejenigen, die sagen: "Gott hat zu Ende gesprochen, jetzt sind wir dran", und diejenigen, die sagen: "Die Gleichnisse im Koran sind Mythologie" oder "der Boden des Korans ist nicht tragfähig"... Die Tatsache jedoch, dass ein Diener bezeugt, dass ein Text von Gott ist, verpflichtet ihn logischerweise dazu, sich auf eine bestimmte Weise diesem Text zu nähern. Ich erwähne die Absurdität in dieser Frage nicht, um zu zeigen, dass diese Leute "Ungläubige oder Abtrünnige" sind, sondern nur um die Aufmerksamkeit auf ihre Irrationalität und ihre Unkenntnis selbst der grundlegendsten Frage zu lenken, wie man sich zu einem Text verhält, der von Gott stammt.

Ja, die Frage, wie sich ein Diener zu einem Text von Gott verhalten soll, hat mit Ontologie und Erkenntnistheorie zu tun und fällt in den Interessenbereich der Philosophen. Wenn diese Beziehung nicht in der erforderlichen Weise hergestellt wird, muss ein Mangel an Verständnis für die Beziehung der Person zum Text geltend gemacht werden, der entweder von Gott, dem Diener oder von Gott stammt. Dieser Mangel an Verständnis zeigt sich zum Beispiel darin, dass die Historizisten sagen, der Diener dürfe oder solle etwas nicht tun, obwohl Gott dies seinem Diener offen befiehlt, wobei der Diener dazu Fähig ist, diesen an ihn gerichteten Befehl auszuführen. (Ich werde die Begriffe "an ihn gerichtet" und "dazu fähig sein" weiter unten erklären.) Dies zeigt sich auch in ihren Aussagen, dass die Gleichnisse, die Gott

aufgrund eines bestimmten Zweckes uns wahrhaftgemäß (*haqq*)¹ mitgeteilt hat, “Erfindungen der Alten” (*asatirul awwaliyn*)² wären und dass die Erzählungen über das Jenseits die Araber jener Zeit in den Schlaf wiegen würden. Ein Heide oder ein Atheist kann diese Dinge problemlos sagen, was eine logische Notwendigkeit seiner Weltanschauung ist. Ich habe auf solche Behauptungen von Heiden und Atheisten geantwortet und werde dies, so Gott will, auch weiterhin tun, indem ich aufzeige, wo sie falsch liegen. Aber wenn die Historizisten eine solche Behauptung aufstellen, steht dies im Widerspruch zu ihrer Aussage: “Wir glauben³, dass dieser Text die Offenbarung Gottes ist”. Dies ist eine philosophische Schwäche, die mit der Kohärenz zusammenhängt; denn dies bedeutet, dass die Ansätze der Historizisten Elemente enthalten, die in sich inkohärent sind.

Ich bin gegen den Ansatz der Anhänger der Überlieferungen⁴ in Bezug auf Abrogation⁵, aber der historizistische Ansatz ist in mancher Hinsicht noch schlimmer. Die Erstgenannten behaupten zumindest (in der Regel), dass die Abrogation mit einer Bestätigung von Gott wäre. Der Ansatz der Historizisten hingegen besagt, dass ein Befehl Gottes zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Geschichte nicht ausgeführt werden kann und manchmal sogar nicht ausgeführt werden sollte, ohne dass dies auf eine Zustimmung Gottes zurückzuführen ist. Bei diesem Ansatz heben historische Umstände ohne eine Grundlage in der Offenbarung, d. h. ohne eine Bestätigung von Gott, die Entscheidung Gottes auf! Daher kann man nicht beides gleichsetzen, indem man sagt: “Die einen halten die Abrogation für zulässig, was soll's, wenn die anderen sie auch für historisch halten”. Verstehen die Letzteren denn nicht den Unterschied zwischen der Behauptung, dass

¹ Anm. d. Übers.: siehe Koran 39:2.

² Anm. d. Übers.: siehe Koran 8:31; 16:24-30; 23:83;46:17.

³ Anm. d. Übers.: In dem europäischen Kulturkreis, wo Immanuel Kant gewirkt hat, betrachte ich es für eine Notwendigkeit, auf den Koran'schen Begriff *iman* näher einzugehen. Immanuel Kant gilt für viele als Vordenker der Aufklärung und behauptet in der Vorrede zur zweiten, erweiterten Auflage 1787 von Kritik der reinen Vernunft folgende Aussage “*Ich musste also das Wissen aufheben, um zum Glauben Platz zu bekommen*”. Der Koran'sche Begriff *iman* beinhaltet in seiner etymologischen Wurzel noch zusätzlich die Sicherheit bzw. die Vertrauenswürdigkeit. Somit bedeutet dieser Begriff im Koran einen Glauben, der auf Vertrauen bzw. Vernunft basiert, welches auch mit dem “Glauben” in der deutschen Sprache nicht widerspricht. Denn ein vernünftiger Mensch glaubt nicht jedem, der ihm über den Weg läuft. Durch gesammelte Erfahrungen vertraut der Mensch dem gegenüber und glaubt ihm dann.

⁴ Anm. d. Übers.: arab. *abl al-hadith*, oder auch “Traditionarier” genannt- Es sind die Anhänger und Verfechter eines Traditionalismus, die neben der einzigen Quelle des Islam, dem Koran, die später von menschenhand zusammengestellten angeblichen Überlieferungen des Propheten Muhammad, beigesellen.

⁵ Anm. d. Übers.: arab. *nash*.

Gott sein Urteil mit seiner Zustimmung aufgehoben hätte, und der Behauptung, dass die Veränderungen in der Geschichte sein Urteil ohne seine Zustimmung aufgehoben hätten?

Hier liegt ein schwerwiegender Irrtum in Bezug auf die Haltung des Dieners gegenüber der Offenbarung Gottes vor. Wenn viele Vorschriften des Korans außer Kraft gesetzt werden sollen, sollten wir dann nicht erwarten, dass Gott eine neue Religion schickt und seine eigenen Vorschriften selbst außer Kraft setzt? Wenn so etwas zu erwarten ist, warum glauben sie dann, dass der Koran die Offenbarung der letzten Religion ist? Oder hat Gott anstelle einer neuen Religion speziell die Historizisten mit dieser Aufgabe betraut? Anscheinend scheint der Historizist der *Mahdi*⁶ der Neuzeit zu sein!

⁶ Anm. d. Übers.: Eine ironische Formulierung des Autors. Der Mahdi (deutsch "der Rechtgeleitete") ist nach traditioneller muslimischer Glaubensauffassung ein Nachkomme des Propheten Muhammad, der in der Endzeit auftauchen soll und das Unrecht auf der Welt beseitigen soll. Dieser Aberglaube an das Erscheinen des Mahdi ist sowohl ein zentraler Bestandteil der Schiismus als auch in dem Sunnismus verbreitet und wird entsprechend in den kanonischen Tradition Sammlungen in Form von angeblichen Überlieferungen (*Hadithen*) dargestellt.

3. Ihr seid euch nicht bewusst, dass Ihr verpflichtet seid, soziologische Kriterien aufzuzeigen

Es ist notwendig, diese Fragen zu stellen: Wie viele Jahre nach dem Tod des Propheten wurden denn die Verse historisch? Was für ein historischer Wandel hat stattgefunden, der diese Erkenntnis möglich gemacht haben soll? Inwiefern oder in welchem Ausmaß macht eine Veränderung der sozialen Strukturen in der Geschichte einen Befehl Gottes ungültig? Habt ihr ein soziologisches Kriterium, das die Bildung eines sozialen Umfelds beschreibt, das einen Vers historisch werden lässt und den Inhalt des Gebots aus seiner Anwendung herausnimmt? Wenn Ihr sagt, dass der Inhalt der Verse im Koran aufgrund des Wandels der sozialen Strukturen in der Geschichte nicht angewendet werden darf, ist Ihnen wahrscheinlich nicht einmal bewusst, dass Sie für eine solche Behauptung ein soziologisches Kriterium haben müssen, und dass ohne ein soziologisches Kriterium jegliche Grundlage für eine solche Behauptung fehlt! Bezieht sich dieses soziologische Kriterium auf die Bildung eines neuen kulturellen Umfelds, das den Geist der Menschen mit dem Fortschritt der Geschichte formt? Oder sind Faktoren wie technologische Erfindungen die Ursache für diesen Wandel? Oder sind Faktoren wie die Urbanisierung und der Übergang zur Kernfamilie dafür verantwortlich?

Welches Stadium, welche Tatsachen und welcher Grad an historischer Veränderung machen ein göttliches Dekret so ungültig, dass sein Inhalt nicht mehr angewendet werden kann? Bis heute haben wir keinen der selbsternannten "Historizisten" gesehen, der ein solches Kriterium erklären konnte! Ich glaube auch nicht, dass sie sich darüber im Klaren sind, dass ihre Ansichten sie dazu verpflichten, ein solches Kriterium zu erklären. Was soll man von denen erwarten, deren Verständnis von Exegese in ihren Köpfen darin besteht, das zu zitieren, was sie aus einigen wenigen Kommentaren auswendig gelernt haben, und diese inkonsequent mit den hermeneutischen Ansätzen zu vermischen, die sie von den Christen übernommen haben? Es ließe sich viel über das Problem von Christen sagen, die dies tun, ohne zu

analysieren, ob die Probleme, auf die sie im Alten Testament und im Neuen Testament stoßen, im Koran zu finden sind, aber ich werde das für zukünftige Arbeiten aufheben. Dies sind Leute, die die Bedeutung von Philosophie, Soziologie, Psychologie, Archäologie, Physik usw. für das Verständnis des Korans nicht verstehen, und selbst wenn sie es täten, wäre es für sie unmöglich, zwischen diesen Bereichen zu wechseln. Sind sie wegen dieser Unfähigkeit gegen solche Übergänge?

4. Hat sich die Genetik der menschlichen Biologie in 1.400 Jahren verändert?

Die meisten Urteile im Koran beziehen sich auf den menschlichen Zustand. Noch wichtiger als das soziologische Kriterium für eine historizistische Sichtweise ist es, einen Unterschied zwischen den Menschen von damals und den Menschen von heute aufzeigen zu können. Wenn eine Veränderung auf der Grundlage der menschlichen Biologie und Genetik nachgewiesen werden könnte, könnte man sagen: "Seht, wie unterschiedlich die Menschen von damals und die Menschen von heute sind; auf der Grundlage dieses wissenschaftlich offensichtlichen Unterschieds sagen wir, dass..."; somit könnte auf der Grundlage dieser Aussage eine andere Art von Diskussion geführt werden. Wir wissen jedoch, dass sich die Biologie und Genetik des Menschen seit 1400 Jahren nicht wesentlich verändert hat. Was auch immer der Mensch von damals war, der Mensch von heute ist derselbe Mensch. Folglich befinden sich die Historizisten in dieser Hinsicht in einem ernstem Dilemma.

5. Historizismus als inkonsequenter Ansatz und der Zweck der Verse

Da die Historiker ihre Methoden nicht aus dem Koran ableiten können, können sie auch keine kohärente Grenze für ihre Methoden festlegen. Dies ist ein sehr wichtiges Problem, aber sie vermeiden es, sich diesem Problem zu stellen. Manchmal versuchen sie, indem sie sich auf den Zweck beziehen, den Zweck, der eigentlich ein wichtiges Konzept ist, zu einem Mittel zu machen, um den Inhalt der Verse zu entleeren. Wenn gesagt würde, dass die meisten Vergeltungen (der Inhalt des Verses) heute nicht auf diejenigen angewendet werden sollten, die absichtlich getötet haben, sondern dass andere Strafen auf diejenigen verhängt werden sollten, die absichtlich getötet haben (Zweck), dann mag das einigen gefallen. Nun, was würden sie sagen, wenn jemand Beispiele gegen eine vom Inhalt der Verse losgelöste Zweck-Unterscheidung bringt? Wenn ihnen gesagt wird, dass sie kein Schweinefleisch essen sollen (der Inhalt des Verses), weil Schweinefleisch heute sauber ist, dann soll man heute keine unnötigen, ungesunden Lebensmittel essen (der Zweck), wie werden sie dann mit ihrer eigenen Logik argumentieren? Oder tun sie das? Oder wie reagieren sie auf die modernistischen Ansätze, die wir manchmal hören, wie "die Araber waren damals schmutzig, also wurde die rituelle Gebetswaschung angeordnet (Inhalt des Verses), wir duschen heute, wir reinigen uns heute (Zweck)" oder denken sie, dass dies doch umgesetzt werden sollte? Tatsächlich war "Gott" (arab. *Allah*) ein Begriff, der den Arabern jener Zeit zur Erklärung des Universums diente (der Inhalt des Verses). Was würden sie den Positivisten sagen, die sagen, dass wir heute das Universum von der Wissenschaft erlernen sollten (der Zweck)? Gibt es Bedenken hinsichtlich der Kohärenz, wie diese zu beantworten sind? Selbst wenn es eine gibt, haben sie keine kohärente Antwort.

Ich glaube, dass der Zweck der Verse im Koran sehr wichtig ist. Wenn jemand sagt: "Der Zweck der Verse ist wichtiger als ihr Inhalt", dann habe ich auch dagegen nichts einzuwenden. Die Absicht der Verse beiseite zu lassen und den Islam für eine

betrügerische Scharia⁷ zu öffnen, ist ein Akt der Entleerung des Islam auf andere Weise. Wenn aber jemand so handelt, dass er sagt: “Ich schaue auf den Zweck des Verses, selbst wenn der Inhalt des Verses von Gott ist, werde ich diesen Inhalt ignorieren”, dann sollte man sagen: “Halt!”. In einigen Versen gibt Gott Ziele vor, wie z. B. “verschwendet nicht”, und überlässt es den Menschen, zu entscheiden, wie sie diese Ziele erreichen können, ohne jedoch einen vollständigen Fahrplan für das Erreichen dieser Ziele vorzugeben. Unter den sich wandelnden Bedingungen der Geschichte können verschiedene Wege beschritten werden, um die vom Koran gesetzten Ziele zu erreichen; dies sind Bereiche, die der Koran flexibel gelassen hat, um sich den historischen Veränderungen anzupassen. Aber wenn der Koran einen Inhalt gibt, das heißt, wenn er den Weg beschreibt und etwas offenkundig befiehlt, dann ist es unsere Pflicht zu sagen: “***Wir haben gehört und gehorcht***”⁸. Im umgekehrten Fall kann für fast jede Vorschrift ein Zweck in Betracht gezogen werden, wie z. B. das Zinsverbot, das Gebot des Gebets, das Verbot des Ehebruchs, das Fastengebot, und manche mögen behaupten, dass sie diese Zwecke erreichen können, ohne diese Gebote und Verbote zu befolgen. In der Tat gibt es ähnliche Beispiele.

⁷ Anm. d. Übers.: *Hiyal* ist ein Begriff in der muslimischen Rechtsaussprechung im Sinne einer Transaktion, die darauf abzielt, ein verbotenes Ergebnis mit Hilfe einer formell rechtmäßigen Transaktion zu erreichen. Der Schein der Legalität wird dabei gewahrt.

⁸ Anm. d. Übers.: Koran 2:285

Der Gesandte glaubt an das, was zu ihm von seinem Herrn und Erzieher herabgesandt worden ist, und ebenso die Gläubigen; alle glauben an Gott, seine Engel, seine Bücher und seine Gesandten. (Sie sagen:) “Wir machen keinen Unterschied bei einem seiner Gesandten.” Und sie sagen: “Wir haben gehört und gehorcht. (Gewähre uns) Deine Vergebung, unser Herr und Erzieher! Und zu dir ist das Endziel.”

6. Der Historizismus lässt es so aussehen, als gäbe es ein Problem und gibt vor, es zu lösen

Die Leute, die sich "Historizisten" nennen, versuchen ständig zu zeigen, dass mit dem Koran etwas nicht stimmt. Wenn jemand zeigt, dass es kein Problem mit diesen Punkten gibt, mit denen sie behaupten, ein Problem vorgelegt haben zu können, greifen sie mit großer Wut an. Wann immer eine Erklärung gegeben wird, dass dem Koran vertraut werden kann, erhebt sich ein Historizist noch vor einem Atheisten und kämpft darum, diese Erklärung zu diskreditieren. Wenn man sie fragt, behaupten sie es für die "Ehre der Wissenschaft" zu tun und versuchen so, sich als objektive Wissenschaftler zu zeigen, die bedenkenlos sagen würden "der König ist nackt;" ich weiß nicht, ob ich lachen oder weinen soll, wenn ich sehe, dass es Menschen gibt, die auf diese Rhetorik hereinfliegen...

Sie erwecken auch den Eindruck, dass das Problem gelöst wird, wenn sie es erst einmal finden und dann sagen: "Seht her, das ist historizistisch". Wie ich bereits erwähnt habe, hat sich der Mensch, wie die Humangenetik zeigt, seit 1400 Jahren nicht ernsthaft verändert. Wenn das, was als Problem dargestellt wird, wirklich ein Problem ist, wie kann dann behauptet werden, dass es für die Menschen dieser Zeit kein Problem mehr ist? Bitte greifen Sie auf und stellen Sie sich vor, was die Historizisten als Problem zu vermarkten versuchen; indem sie sie "historizistisch" nennen, beseitigen diese dieses angebliche "Problem", dass diese Bestimmungen in der Vergangenheit angewandt wurden, auch tatsächlich? Sie geben vor, dass es Probleme gibt, und tun dann so, als ob sie diese nicht existierenden Probleme lösen würden. Sie geben sich dafür jede Menge Mühe. Denn ihr ganzes Kapital basiert darauf, zu zeigen, dass der Koran unzureichend und voller Probleme wäre.

7. Warum gibt es in den Aussagen des Korans über die Leute des Buches keinen historizistischen Ansatz?

Wenn man eine hermeneutische Methode (oder auch eine Methode der Exegese) auf den Koran anwendet, und wenn, wie gesagt, der Autor dieses Textes als allwissend gilt, wäre es logisch, die Stelle in diesem Text zu finden, an der der Autor dieses Textes die Anwendung dieser Methode beschrieben und erlaubt hat. Aber diejenigen, die mit historizistischen Behauptungen antreten, ohne sich der Notwendigkeit eines solchen Vorgehens bewusst zu sein, suchen nicht einmal nach einer methodologischen Rechtfertigung. Sie denken, dass es damit getan sei, eine problematische Stelle zu finden und dann zu sagen: "Dies lässt sich nicht anwenden, also muss es historizistisch sein". Entweder verstehen sie nicht, wie sehr sich ein solcher Ansatz von einer methodischen Rechtfertigung auf der Grundlage des Korans unterscheidet, oder sie versuchen, ihre Unfähigkeit, Beweise auf der Grundlage des Korans zu finden, mit solchen Täuschungen zu verschleiern.

Anstatt sich an die Offenbarung zu wenden und den "historizistischen Geist" zu korrigieren, der sich in einer bestimmten Epoche der Geschichte herausgebildet hat (z. B. der Geist der Historizisten, der sich in dieser Epoche der Geschichte herausgebildet hat), werden die gängigen Annahmen der heutigen Geschichte über die Offenbarung gestellt, und die Offenbarung wird dazu gebracht, zu sagen, dass sie "historizistisch" sei, weil sie nicht mit ihnen übereinstimmt. Anstatt das von der Gesellschaft geprägte Denken mit dem Koran zu korrigieren, steht die Anpassung des Korans an das von der Gesellschaft geprägte Denken im Widerspruch zu dem Anspruch, zu glauben, dass der Koran von Gott ist. Die Polytheisten, die die ersten waren, die sich dem Koran widersetzen, widersetzen sich dem Koran auf der Grundlage der Gebräuche ihrer Gesellschaft, d. h. ihrer zu dieser Zeit der Geschichte geprägten Lebensauffassung, und sagten zum Propheten Muhammad: "Ändere den Koran"⁹. Die Antwort des Korans auf diese Forderung war, dass sie sich ändern

⁹ Anm. d. Übers.: siehe Koran 10:15.

sollten. Diejenigen, die sagen, dass die Bestimmungen des Korans nicht angewandt werden sollten und dass andere Bestimmungen angewandt werden sollten, diejenigen, die wollen, dass die Anwendung der Verse des Korans geändert wird, anstatt sich selbst zu korrigieren, zeigen sie heute nicht mit ihrem durch die kulturellen Strukturen, die sich in dieser Periode der Geschichte herausgebildet haben, gebildeten Verstand eine ähnliche Haltung wie diejenigen, die den Koran zuerst bekämpft haben? Und sollte es dann nicht notwendig sein, wenn diejenigen, die dies heute tun, behaupten, dass der Koran Buch Gottes ist, diese Widersprüche aufzudecken?

Eines der zahlreichen Dilemmata des Historizismus sind die Verse im Koran über die Leute der Schrift bzw. Buchbesitzer (*ahl al-kitab*). Wenn man untersuchen wollte, ob die Koran'sche Offenbarung den Historizismus unterstützt, wären die Verse über die Buchbesitzer eine der logischsten Stellen, um nachzusehen. Der Prophet Muhammad war 600 Jahre von Jesus und 2000 Jahre von Moses entfernt. Der Koran beschreibt die Urteile über die Leute der Schrift. Wenn die Menschen den Inhalt der von Gott befohlenen Verse mit Verweis auf den Historizismus nicht anwenden dürfen, sollten wir dann nicht im Koran über einen Zeitraum von 2000 Jahren Aussagen gefunden haben, die bestätigen, dass die Leute der Schrift den Inhalt der ihnen befohlenen Verse nicht anwenden dürfen, weil sie historizistisch wären? Im Koran gibt es jedoch nicht den geringsten Hinweis in dieser Richtung, und es wird ihnen befohlen, die ihnen befohlenen Verse anzuwenden - auch wenn 2000 Jahre vergangen sind -, und es wird erklärt, dass sie, wenn sie dies nicht tun, sich auf kein Fundament stützen.

Wir wissen auch, dass der Prophet Muhammad und später die Gefährten viele nichtarabische Gesellschaften zum Islam eingeladen haben. Haben sie jemals den Propheten und später die Gefährten sagen hören: "Eure Geographie und Kultur sind anders, diese Bestimmungen des Korans gelten nicht für euch?" Wenn die Historizisten sich schon auf die historische Praxis, auf das Verständnis der ersten Periode beziehen, dann sollten sie dies wenigstens beantworten können: Hat Muhammad jemals aufgefordert, als er die nichtarabischen Völker zum Islam einlud,

indem er Briefe schrieb und Gesandte entsandte, andere Regeln zu befolgen als die im Koran?

8. Warum hatte ich den Bedarf für den Begriff “Umma-ell”?

Manche Leute sind besessen davon, dass ich den Begriff “umma-ell¹⁰” (bezüglich unserer Gemeinschaft¹¹) verwende; sie sagen: “Was zum Teufel ist das?” Wenn bei der Untersuchung eines Themas irgendwo ein Mangel an einem Begriff festgestellt wird, ist es eine philosophische Aufgabe, einen Begriff vorzuschlagen. Lassen Sie es mich noch einmal erklären: Ich sehe, dass sich viele Leute gegen den Historizismus positionieren, indem sie sich auf den Begriff “universell” berufen. Es mag Stellen geben, an denen es richtig ist, sich auf den Begriff “universell” zu berufen, aber ich sollte lieber darauf hinweisen, dass auch dieser Begriff missbraucht wird. Das Gegenteil von Historizismus ist nicht unbedingt Universalismus. “Universell” ist, was in allen Zeiträumen gültig ist. Mit anderen Worten: “universell” gilt vor zehntausend Jahren, vor fünftausend Jahren, vor zweitausend Jahren. Die Beschreibungen der Existenz (Ontologie) im Koran, wie die Existenz und Macht Gottes und die Existenz des Jenseits, sind universell, d. h. sie gelten heute, vor tausend Jahren, tausend Jahre später und im Jenseits. Es sei daran erinnert, dass einige derjenigen, die sich als “Historizisten” bezeichnen, einige dieser ontologischen Fragen leugnen, z. B. stellen sie die Berichte über das Jenseits als Erzählungen dar, um die Araber in den Schlaf zu wiegen (ich habe dieses Thema im nächsten Kapitel behandelt). Es ist also richtig, sich dem Historizismus in Berichten über das Jenseits zu widersetzen, indem man sich auf das Konzept des “Universellen” bezieht.

Es gibt jedoch Bestimmungen im Koran, die zwar nicht universell sind, aber dafür “umma-ell”, und deren Umsetzung nicht als “historizistisch” verworfen werden kann. Mit anderen Worten: In einigen Bereichen muss dem Historizismus im Namen der “umma-ell” widersprochen werden. Wir können zum Beispiel nicht sagen, dass “das Fasten, wie es im Koran steht, universell ist”, denn das Fasten

¹⁰ Anm. d. Übers.: Ein Begriff, der vom Autor als Pendant für den Begriff “universell” implementiert wurde. Wie der Begriff “univers-ell” sich auf die Allgemeinheit bezieht, bezieht sich der Begriff “umma-ell” auf die muslimische Gemeinschaft (*umma*).

¹¹ Anm. d. Übers.: arab. *umma*.

früherer Völker war anders, und niemand hat behauptet, dass es im Jenseits einen Gottesdienst wie das Fasten geben wird (zum Beispiel hatten einige der früheren Völker in der Fastennacht keinen Geschlechtsverkehr mit ihren Frauen). Das Fasten ist jedoch umma-ell, was bedeutet, dass die muslimische Gemeinschaft im Mondmonat Ramadan auf die gleiche Weise fasten muss, ob vor 1400 Jahren oder vor 1000 Jahren oder danach. Wenn jemand den Fastenmonat auf der Grundlage des Historizismus auf einen gregorianischen Monat festlegen will, müssen wir uns dieser Entscheidung widersetzen, nicht weil sie universell wäre, sondern weil sie "umma-ell" ist (obwohl noch kein Historiker in der Türkei vorgeschlagen hat, den Fastenmonat auf einen kurzen Wintermonat zu legen, haben ihre Kollegen in Europa und Amerika dies getan). Ebenso ist es nicht notwendig, dass die Bestimmungen des Korans zu Themen wie dem Recht der Amme oder dem Warten der Geschiedenen auf die Eheauflösungsfrist (*iddah*)¹² allgemeingültig sind, um denjenigen zu widersprechen, die sagen, dass sie in dieser Periode der Geschichte nicht angewendet werden sollten. Es ist durchaus möglich, dass es in früheren Offenbarungen Gottes unterschiedliche Regelungen zu diesen Fragen gab (wir wissen nicht, welche Regelungen den früheren Völkern zu diesen Fragen offenbart wurden). Sie sind jedoch nicht universell, sondern eher umma-ell, d. h. sie sind für alle Mitglieder dieser Gemeinschaft verbindlich, die dem Koran als Leitfaden folgen. Da Gott keine andere Religion nach dem Koran senden wird, gibt es niemanden, der ihn für diese Gemeinschaft aufheben kann. Denn die Behauptung, dass jemand anderes als Gott eine Entscheidung aufheben kann, die von Gott selbst stammt und auch von seinen Dienern umsetzbar ist, ist für diejenigen, die den ontologischen Unterschied zwischen Gott und allem anderen verstehen, einfach absurd. Kurz gesagt, die Aussage, dass "der Historizismus nur im Namen der Universalität bekämpft wird", ist falsch; die Ablehnung im Namen der Universalität ist nur ein Teil der Sache.

Diejenigen, die verstehen, was ich sage, werden verstehen, warum ich in der Debatte über die Frage, ob der Koran erschaffen wurde oder nicht, erklärt habe, dass diejenigen, die der Meinung sind, dass der Koran erschaffen wurde, auch den

¹² Anm. d. Übers.: Als *iddah* oder *iddat* "Wartezeit" wird im Islam die Zeit bezeichnet, die eine Frau nach dem Tod ihres Mannes oder nach einer Scheidung einhalten muss und in der sie keinen anderen Mann heiraten darf. Einer ihrer Hauptzwecke besteht darin, jeden Zweifel an der Vaterschaft eines Kindes auszuräumen, das nach der Scheidung oder dem Tod des früheren Ehemannes geboren wurde.

Historizismus ablehnen sollten, und dass es falsch ist, diese Debatte mit dieser zu vermischen (einige Leute dachten, dass nur diejenigen, die sagen, dass der Koran nicht erschaffen wurde, den Historizismus ablehnen würden). Hätten die Denker der *Ahl al-Sunna*,¹³ die sagen “Der Koran ist nicht erschaffen,” und die Denker der Mutazila,¹⁴ die sagen “Der Koran ist erschaffen”, die Ansichten der von mir erwähnten Historizisten gehört, hätten sie sie Hand in Hand verjagt.

¹³ Anm. d. Übers.: wörtl. “Die Leute der Prophetentradition.” Die Entstehung der Rechtsschulen und der verschiedenen Denkrichtungen basieren eher auf politischen Umständen als religiöser Intention. Für eine ausführliche Ausarbeitung siehe: Prof. Dr. Zeki Bayraktar, *Kader Risalesi Özelinde Hasan El-Basri'nin Sünnet Anlayışı Ve Tarihteki İlmi Soykırımlar (Hasan al-Basri's Sunna Verständnis im Bezug auf sein Sendschreiben über das Schicksal und Inquisition in der muslimischen Geschichte)*, Süleymaniye Vakfi Verlag, Istanbul, 2020. Im 7. Kapitel “Die Spannungen der Rechtsschulen” analysiert der Autor genau diese Thematik. Der Verein IIQL e.V. www.iqlev.de koordiniert die deutsche Übersetzung dieses Buches, welches – so Gott will – 2024 erscheinen soll.

¹⁴ Anm. d. Übers.: Die Mutazila ist eine in der Geschichte der Muslime dem Genozid ausgehändigte rationalistische Denkschule der Muslime. Auch dieses Thema wird in der Fußnote 12 des genannten Werkes behandelt.

9. Die Historizisten, die die Geschichten im Koran als “Mythologie” bezeichnen

Der vielleicht gefährlichste Ansatz des Historizismus zeigt sich bei den Erzählungen im Koran und bei den Berichten über das Leben nach dem Tod. (Übrigens mag es einige geben, die den Historizismus nicht so weit ausdehnen; sie mögen einen historizistischen Ansatz haben, der sich auf einige wenige Verse beschränkt. Ich sollte nochmals darauf hinweisen, dass ich mit “Historizisten” hier den weit verbreiteten Ansatz meine, den ich für die schädlichste Version halte). Ein gängiger historizistischer Ansatz zur Präsentation von Ideen funktioniert folgendermaßen: Zunächst werden in einigen Versen die Urteile aufgeführt, die für den heutigen, von der heutigen Kultur geprägten Menschen am schwersten zu akzeptieren sind. Mit Hilfe der “historizistischen” Rhetorik werden dann die Gleichnisse im Koran als Mythologie dargestellt und die Berichte über das Leben nach dem Tod als Märchen, die die Araber jener Zeit in den Schlaf wiegen sollten. Mit anderen Worten, mehr als die Hälfte des Korans wird durch die Lücke, die man mit einem oder zwei Versen zu öffnen versucht, verworfen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch auf den folgenden Punkt hinweisen: Diejenigen, die meine Sendungen und Schriften verfolgen, wissen, dass ich in vielerlei Hinsicht gegen die *Ahl al-Hadith* (der Ansatz, der den *Hadithen* eine dem Koran ähnliche Autorität zuschreibt) und die *Schiiten* bin. Aber weder die *Ahl al-Hadith* noch die *Schiiten* oder diejenigen, die einen Koran-zentrierten Ansatz

verfolgen, bezeichnen die Gleichnisse im Koran als "Mythologie", noch stellen sie die Koran'schen Beschreibungen des Lebens nach dem Tod als Märchen dar, die die Araber jener Zeit in den Schlaf wiegen sollten. Unter denjenigen, die sich selbst als "Muslime" bezeichnen, findet sich diese Inkonsequenz nur bei denjenigen, die sich als "Historizisten" bezeichnen. Dem Koran zufolge ist diese Herangehensweise an die Koran'schen Erzählungen die Herangehensweise der Polytheisten, die sagten: "Dies sind die Fabeln der Vergangenheit (*asatirul awwaliyn*)". Aber ich muss dies betonen, um die Widersprüche aufzuzeigen, in denen sie sich befinden, und die Unannehmbarkeit ihrer Aussagen aus der Sicht des Korans. Wie kann jemand, der sagt: "Gott existiert" und "der Koran ist von Gott", nur denken, dass Gott, der die ganze Geschichte kennt, vergangene Mythologien und erfundene Geschichten erzählt, als ob sie wahr wären, als ob es in der ganzen Geschichte kein wirkliches Ereignis gäbe, das erzählt werden könnte?

Diesen Historizisten zufolge erzählt der Koran den Menschen ein Märchen, als ob es wahr wäre, um bestimmte moralische Botschaften zu vermitteln. Daraus schließen sie, dass der Koran die Menschen absichtlich täuscht. Wie kann man bei diesem Verständnis des Korans behaupten, dass die moralischen Botschaften des Korans zuverlässig sind? Können diejenigen, die diese Ansichten vertreten, konsequent sagen, dass die moralischen Botschaften nicht nur für die damalige Zeit gelten, sondern auch auf die heutige Zeit übertragen werden sollten? (Dieser Teil der Diskussion ist übrigens für die Moralphilosophie besonders relevant. Ob sich die Moral von einem sozialen Umfeld zum anderen ändern kann, ist auch eine Frage der Soziologie. Ich betone dies, um deutlich zu machen, warum Philosophie und Soziologie in Diskussionen über den Koran und den Islam wichtig sind).

10. Historizisten, die die Erzählungen des Jenseits als Märchen betrachten

Die grundlegendste Botschaft des Korans handelt von der Existenz Gottes, und zu dieser Botschaft gehört die Erklärung des Monotheismus *tauhid*, sprich der Eigenschaften Gottes. So wird die Existenz (Ontologie) auf eine Gott-zentrierte Weise definiert. Die zweitwichtigste Botschaft des Korans handelt von der Existenz des Jenseits und dem Jüngsten Tag, Abrechnung und Belohnung im Jenseits. Deshalb ist in vielen Versen vom “Glauben an Gott und den Jüngsten Tag” die Rede. Während diese Historizisten zu zeigen versuchen, dass die Botschaft des Korans nicht für die heutige Zeit bestimmt sei, indem sie einige wenige Verse anführen, fügen sie auch eine Behauptung ein, dass die Erzählungen über das Jenseits nur Geschichten/Mythologie für die Araber jener Zeit wären. Damit höhlen sie die zweitwichtigste Botschaft des Korans aus.

Ein prominenter Vertreter des Historizismus, der die Darstellungen des Korans über das Jenseits als “Fabeln für die Araber” darstellt, zitiert die koranische Beschreibung des “*ghilman*”¹⁵, den jeder mit “Jugendlicher” übersetzt (wobei er selbst dieser Bedeutung nicht widerspricht) und dessen Existenz im Jenseits erwähnt wird, und sogar die Beschreibung der Existenz von Kindern “*wildan*”¹⁶ im Jenseits als ein Augenzwinkern zu den Sodomie- und Pädophilie-Tendenzen der Araber jener Zeit. Er stellt sie als Erzählungen dar, um den Menschen jener Zeit “Motivation” zu geben! Mit anderen Worten, eine Person, die die Schriften dieser Person liest, würde aus der Erwähnung der Worte “*ghilman*” und “*wildan*” im Koran Folgendes verstehen: “Einerseits verbietet der Koran Sodomie und sexuelle Orientierung an kleinen Kindern (Pädophilie) in dieser Welt. Andererseits beschwichtigt sie diese Tendenz der Araber, indem er sagt: >Macht euch keine Sorgen, es gibt einen Ort im Jenseits, wo ihr diese Dinge tun könnt<. Der Koran impliziert mit den Worten *ghilman* und *wildan*, dass man seine sexuellen Wünsche im Jenseits befriedigen kann, aber nicht hier.” Dies ist ein Witz, aber dies ist jedoch das, was leider behauptet wird, und einige

¹⁵ Anm. d. Übers.: siehe Koran 52:24.

¹⁶ Anm. d. Übers.: siehe Koran 56:17 und 76:19.

Leute haben die Erklärungen einer Person mit solch weit hergeholt und unseriösen Ansichten zu vielen Themen ernst genommen! Hier ist genau das, was er zu diesem Thema sagt:

“Die Bedeutung von Sexualität und Lust in dem Wort ghilman erinnert uns jedoch auch an das Thema Sodomie, das in den Gedichten in al-Dschahiz¹⁷ oben erwähnter Abhandlung erwähnt wird. Es ist wahrscheinlich, dass das Phänomen der Homosexualität, das in einigen Versen aus der mekkanischen Zeit als Grund für die Vernichtung des Volkes von Lot erwähnt wird, auch darauf hinweist, dass die Neigung zur Sodomie in der arabischen Gesellschaft jener Zeit einen wichtigen Platz einnahm und ein Laster war. Der Koran erklärt jedoch, genau wie im Fall des Alkohols, dass der Alkohol in dieser Welt mehr Schaden als Nutzen anrichtet und die Menschen in moralischen Verruf bringt, weshalb er verboten ist, aber im Paradies bietet er unter den Segnungen des Paradieses auch Alkohol an, der frei von diesen Schäden ist. Ebenso verurteilt und verbietet er Sodomie und Homosexualität als moralische Störung, aber er ignoriert nicht die Wertschätzung des ‘gepflegter, edler Jüngling’ in der arabischen Gesellschaft, und er zählt die schönen Jünglingen, die Gegenstand dieser Wertschätzung sind, mit den Worten ghilman und wildan höflich zu den Segnungen des Paradieses.”

Der Ausdruck “wildan” (Kinder) wird im Koran (in der Einzahl) auch für die Kindheit von Moses erwähnt (26:18), und genau dasselbe Wort wird ebenfalls erwähnt, wenn es um das Ende der Welt und den Tag geht, der die “Kinder” (wildan) alt machen lässt (73:17). Während dieses Wort im Koran für die Kinder der Welt verwendet wird, findet man keine sexuelle Konnotation. Es gibt auch nicht den geringsten Hinweis auf Sexualität in der Beschreibung von ihnen im Jenseits, außerdem gibt es keine derartige Beschreibung bei den frühen Exegeten, auf die sich die Person ständig beruft (ich habe einige von ihnen angeschaut, ich habe meine exegetischen Freunde gefragt und wir konnten sie nicht finden, wenn es einen gibt, soll er sich bitte melden). Es bedarf wohl der geistigen Verfinsterung eines

¹⁷ Anm. d. Übers.: Amr ibn Bahr al-Dschähiz (geboren um 776 in Basra; gestorben 869) war ein arabischer Literat, der eine große Zahl von Moral-Werken verfasste und der rationalistischen Glaubensrichtung der Mu‘tazila angehörte. Als ein Schöpfer arabischer Prosa trat er für eine arabische Kultur ein, welche die arabische Tradition mit der griechischen Philosophie kombinierte. Er hinterließ mehr als zweihundert Werke, von denen gut fünfzig erhalten sind.

Historizisten, um auf die Sodomie der Araber jener Zeit hinzuweisen und dann aus diesen Wörtern im Koran, die “Jugendlicher” und “Kind” bedeuten, zu schließen, dass die Araber wegen Sodomie und Pädophilie im Jenseits narkotisiert wurden.

Hier gibt es zwei große Probleme: Erstens werden die Koranverse so interpretiert, als würden sie nahelegen, dass Sodomie und Pädophilie im Jenseits vorkommen könnten. Darüber hinaus gibt es nicht den geringsten Hinweis darauf, dass die Araber dieser Zeit eine solche Tendenz hätten! Diese Erklärung ist ein sehr exemplarischer Fall für das Ergebnis des Versuchs, den Koran auf den Verstand der Araber jener Zeit zu beschränken! Das größere Problem ist zweitens der Versuch, zu interpretieren, dass Gott unerfüllbare Andeutungen gemacht hätte, um die Araber jener Zeit zu narkotisieren, das heißt, dass er die Menschen durch die von ihm gesandte Offenbarung absichtlich narkotisieren würde. Wenn man zunächst sagt, dass das Paradies und die Hölle, die im Koran erwähnt werden, wahr sind, und dann aber die Aussagen im Koran über sie entleert, indem man behauptet, dass das eine die Umschlag (Text) und das andere der Inhalt (Sinn) wäre, und dazu ergänzt, dass die Hülle nebensächlich sei, was nur für die Araber jener Zeit wichtig wäre, denn es würde nicht die Realität ausdrücken, dann würde man das Vertrauen in die Aussagen im Koran über das Jenseits in Frage stellen. So könnte auch jemand fragen: “Wenn der Umschlag (Text) ein Märchen ist, woher wissen wir dann, dass der Inhalt (Sinn) ebenfalls kein Märchen ist?” Jemand anderes könnte sogar fragen, warum wir nicht glauben, dass der Begriff “Gott (arab. *Allah*)” erfunden wurde, um den Arabern von damals das Universum zu erklären. Haben sich diejenigen, die willkürliche Meinungen äußern, ohne sich um Kohärenz oder die Fähigkeit zur Kohärenz zu kümmern, jemals mit solchen Fragen auseinandergesetzt?

Übrigens sollte ich auch Folgendes erwähnen: In den Koran’schen Beschreibungen des Jenseits wird betont, dass es im Jenseits Segnungen gibt, von denen niemand weiß (32:17). Für Segnungen, die niemand kennt, gibt es in dieser Welt keine exakten Entsprechungen; daher kann man sie nur mit Hilfe von Metaphern, d. h. Gleichnissen, beschreiben. Daher ist es vernünftig zu sagen, dass eine beträchtliche

Anzahl der Verse im Koran, von denen gesagt wird, sie seien *mutaschabih*¹⁸, diejenigen sind, die sich auf das Jenseits beziehen. Es ist jedoch ein großer Unterschied, ob man einen Vers über das Paradies oder die Hölle als “*mutaschabih*” bezeichnet oder ob man sagt, dass es sich um eine Fabel handelt, um die Araber in den Schlaf zu wiegen. Zu sagen, dass eine Beschreibung des Paradieses “*mutaschabih*” ist, bedeutet zu sagen: “Diese Beschreibung des Paradieses entspricht nicht genau der Beschreibung, die wir in dieser Welt verwenden, aber diese Beschreibung beschreibt eine Wahrheit durch Analogie.” Im weiteren bedeutet es: “Wir werden zwar erst im Jenseits genau verstehen, welcher Wahrheit diese Beschreibung entspricht, aber dennoch gibt es eine Wahrheit, der die Beschreibung entspricht”; dem stimme ich zu. In dem von mir kritisierten Zitat wird jedoch nicht gesagt, dass die Verse *mutaschabih* sind, sondern dass sie voller Inhalt wären, um die Araber jener Zeit einzuschläfern.

Im Koran heißt es auch, dass es im Jenseits alles geben wird, was die Seele begehrt (41:31). Das bedeutet, dass das Leben im Jenseits prächtiger ist als das Leben auf der Erde, dem jeder Mensch zustimmen wird. Wenn ein Buch, das eine Stadt in einem Land der Welt beschreibt, dicker ist als der Koran und dennoch diese Stadt nicht vollständig beschreiben kann, ist es klar, dass der Koran nicht alle Fakten über das Jenseits vermittelt, sondern nur einige davon. In der Tat hat niemand jemals anderes behauptet. Wenn nun gesagt wird, dass der Koran nur einen kleinen Teil der Phänomene des Jenseits vermittelt, wenn gesagt wird, dass der Koran bei der Auswahl von Teilen der Phänomene, die sich auf das Jenseits beziehen, diejenigen

¹⁸ Anm. d. Übers.: Der Koran'sche Begriff *mutaschabih* wird fälschlicherweise als “mehrdeutig” übersetzt und verstanden. Dieser Begriff hat die trilaterale Wurzel *sch-ba-be* bedeutet “gleich, ähnlich machen, ähneln, ähnlich sein”, ferner “Zweifel” da zwischen mindestens zwei Dingen eine Ähnlichkeit besteht (vgl. folgende Wörterbücher: *Hans Wehr Arabisches Wörterbuch*; Al-Raghib al-Isfahani, *Al-Mufradat fi Gharib al-Quran (Wörterbuch der Koranischen Begriffe)*; Ibn Manzur, *Lisan al-Arab (Die Sprache der Araber)*), und kommt insgesamt 12-Mal in 9 Versen im Koran vor. Seltsamerweise werden diese Wörter in allen Versen korrekt übersetzt, jedoch nur in 3:7 bewusst oder unbewusst als “mehrdeutig” verdreht. In zahlreichen türkischen Übersetzungen und zum Beispiel in folgenden deutschen Übersetzungen: Abdullah S.F. Bubenheim und Dr. Nadeem Elyas, *Der edle Koran* oder Max Henning (überarbeitet von Murad Wilfried Hofmann), *Der Koran - Das heilige Buch des Islam*, Çağrı Verlag, Istanbul, Neuauflage 1998 oder auch Amir M.A. Zaidan, Islamologisches Institut (Hrsg.), *At-tafsiir - Der Quraan-Text und seine Transkription und Übersetzung*, IBIZ Wien Verlag, 2009. Die einzige mir bekannte deutsche Übersetzung, in der es in 3:7 als “Allegorie, allegorisch” übersetzt wurde ist: Muhammad Asad, *Die Botschaft des Koran - Übersetzung und Kommentar*, Patmos Verlag, 2009. Die richtige Übersetzung würde nämlich “Ähnliche, Allegorische, Metaphorische” heißen müssen. Da der Autor jedoch genau diese Problematik anspricht, habe ich den arabischen Begriff beibehalten und diese Fußnote hinzugefügt.

auswählt, die mit den Erwartungen der ersten Gesprächspartner zur Zeit seiner Niederkunft übereinstimmen, und wenn gesagt wird, dass die *mutaschabih* auf der Grundlage der von den ersten Gesprächspartnern verwendeten Begriffe gemacht werden, dann sehe ich darin nicht das geringste Problem. Eine solche Behauptung würde bedeuten, dass die im Koran zitierten Passagen zwar wahr sind, aber die ersten Gesprächspartner bei der Auswahl der Passagen bevorzugt werden. Aber das tun die genannten Personen nicht; ihre Behauptungen bedeuten, dass es Erzählungen gäbe, die keiner Wahrheit entsprechen würden, um die ersten Gesprächspartner zu narkotisieren. Das Wort "grotesk" ist eine Untertreibung, wenn sie die Koran'ischen Erzählungen von Jünglingen und Kindern auf die absurdeste Weise entstellen, um ihre Behauptungen zu rechtfertigen...

Es gibt viele Beispiele für unreflektierte Äußerungen von Historizisten, die den Historizismus rechtfertigen wollen. Ich habe zum Beispiel oft ihre Erklärung für die Beschreibungen des Jenseits im Koran gehört, die wie folgt lautet: "Die Araber waren damals in der Wüste, sie waren durstig; deshalb wurden ihnen im Jenseits Gärten und Flüsse versprochen." Übrigens bin ich bosnischer Herkunft; fast überall in Bosnien ist es sehr grün und überall fließen Flüsse. Aber wenn Sie einen Bosniaken nach seiner idealisierten Beschreibung des Jenseits fragen, wird er Ihnen zwar nicht von Wüste und Durst erzählen, aber eine grüne Umgebung mit fließendem Wasser als ideale Umgebung sehen. Hätten sie ein wenig über solche Phänomene nachgedacht, hätten sie leicht verstanden, dass der Koran sich an die menschliche Natur wendet und nicht an die arabische Geographie.

11. Besondere Anweisungen für den Propheten Muhammad und seine Nächsten

Im Namen des “Historizismus” werden Verse, die nichts mit den Grundthesen des Historizismus zu tun haben, so dargestellt, als ob sie den Historizismus stützen würden. Es ist zum Beispiel kein Problem, dass der Koran Bestimmungen für die Praxis einer Person enthält. Dies ist der Fall bei der besonderen Nachanbetung des Propheten (17:79). Ebenso ist es kein Problem, dass es Ausdrücke für die Praxis mehrerer Personen gibt. Dies ist der Fall bei Aussagen über die Frauen des Propheten oder diejenigen, die mit dem Propheten zu tun hatten. Wenn wir mit “Historizismus” nur meinen, dass der Koran in einer bestimmten Zeit der Geschichte offenbart wurde, dass er die damals verwendeten Worte verwendet, dass er Aussagen über die Probleme enthält, mit denen der Prophet zu dieser Zeit konfrontiert war, und dass er auch einige Verse enthält, die nur wenige Menschen anwenden können, dann würde ich kein Problem in einer solchen historistischen Sichtweise sehen. Es ist kein Problem, dass mit dem Tod des Propheten oder seiner Frauen niemand mehr da ist, der bestimmte Verse als Regeln anwenden kann. Nichts davon führt dazu, nicht zu tun, was der Koran uns befiehlt zu “tun”, und mein Haupteinwand besteht darin, zu behaupten, dass die an uns gerichteten Gebote nicht umgesetzt werden könnten oder sogar sollten, weil sie “veraltet” wären, und die Gleichnisse und Berichte über das Leben nach dem Tod im Koran als Märchen-Mythologie zu betrachten.

Die Verse im Koran, die an den Propheten Muhammad oder an eine kleine Anzahl von Menschen gerichtet sind, sind eine Quelle historischer Informationen und/oder Ausgangspunkte, um Lehren zu ziehen. Tatsächlich werden im Koran auch Verse überliefert, die Urteile über frühere Stämme ausdrücken (wie das Verbot von Talg für die Juden); obwohl die Muslime diese Urteile nicht anwenden sollen, wurden sie überliefert, um ein Beispiel bzw. eine Lehre zu geben, und niemand sieht darin ein Problem. Aus den Versen, die festlegen, wie die Muslime mit dem Propheten umgehen sollen, geht beispielsweise hervor, dass der Prophet von denen, denen er die

islamische Lebensweise predigte, unhöflich behandelt wurde und dass er in seinem Kampf mit solchen Problemen umgehen musste. Daraus lässt sich sicherlich eine Lehre für diejenigen ziehen, die geduldig sind mit Menschen, die unbequem sind, um die islamische Lebensweise zu erklären. Darüber hinaus sind diese Erzählungen auch eine Quelle für die Lehren über das Leben des Propheten Muhammad. Das Koran-Urteil, das besagt: **“Diejenigen, die in großer Not sind, können Aas und Schweinefleisch essen”**, wird im Leben von sehr, sehr wenigen Mitgliedern dieser Gemeinschaft angewendet werden. Jeder akzeptiert dies und sieht es nicht als Problem an. Kurz gesagt, die Tatsache, dass es im Koran Bestimmungen für die Anwendung einiger weniger gibt, ist keine Tatsache, die den Historizismus rechtfertigt; diese können kein Sprungbrett für die Thesen sein, die unter dem Etikett des Historizismus vorgebracht werden.

Erinnern wir uns daran, dass der Koran Moses und seine Gemeinschaft erwähnt, die etwa 2000 Jahre vor unserem Propheten lebten, und Noah und seine Gemeinschaft, die lange vor ihm lebten, und er erzählt Episoden aus ihrem Leben, ihre Bemühungen und die ihnen auferlegten Urteile. Solche früheren Perioden der Geschichte werden erzählt, ohne zu sagen: “Das Leben der Propheten jener Zeit ist historizistisch”, und Tausende von Jahren später werden sie als Lektionen präsentiert, aus denen man lernen kann. Ebenso sind die Erzählungen des Propheten und der ihm Nahestehenden, sowohl die Abschnitte ihres Lebens, als auch ihre Anstrengungen und die Lösungen, die ihnen angeboten wurden, auch wenn 1400 Jahre vergangen sind, wertvoll, sowohl als Lektion als auch als Quelle für die Disziplin “Prophetengeschichte”.

Das Vorhandensein von Versen im Koran, die eine Person, ein paar Leute oder auch sehr wenige Leute als Urteil anwenden können, ist genau das, was man erwartet, wenn es keine andere Offenbarung als den Koran gibt (mit anderen Worten: wenn es kein *wahy ghayri matluw*¹⁹ gibt), die eine mögliche Richtschnur für diese Gemeinschaft wäre. Übrigens sagen die meisten Historizisten auch, dass es außer

¹⁹ Anm. d. Übers.: literarisch “nicht rezitierte Offenbarung” ist im konservativ klassischen Verständnis eine Offenbarung, die der Prophet erhalten hat, aber nicht in den Koran eingeflossen ist, die aber Jahrzehnte später durch menschliche Hand als Überlieferungen gesammelt wurde. Diese gelten zwar auch als Offenbarungen von Gott, können aber paradoxerweise nicht im Gebet rezitiert werden. Daher “nicht rezitierte Offenbarung”.

dem Koran keine weitere Offenbarung gibt, die an diese Umma gesandt wurde (es ist zwar gut, dass sie dies sagen, aber sie zeigen, wie gewohnt, keine Ansätze, die mit dem, was sie in dieser Frage sagen, vereinbar sind). Es gibt auch Gleichnisse aus dem Koran, die Lehren erteilen, ohne etwas zu sagen, das als Urteil angewendet werden kann. Ebenso kann man aus Versen, die nur wenige Menschen als Urteile anwenden, Lehren ziehen, und zwar von denen, die diese Verse nicht als Urteile anwenden. Zum Beispiel der Vers, der besagt, dass der Prophet einen zusätzlichen nächtlichen Gottesdienst hatte (17:79), obwohl niemand dies nach dem Tod des Propheten als Vorschrift praktiziert, versteht diese Gemeinschaft aus diesem Vers, dass der Prophet für mehr Anbetung verantwortlich war als seine Gemeinschaft. Der Koran ist weit davon entfernt, den Propheten zu bevorzugen, wie manche behaupten, sondern er verpflichtet ihn zu mehr Anbetung. Aus dieser Situation wird ein Bild des Propheten geformt und daraus eine Lektion gelernt.

Wer diese Erzählungen versteht, erkennt die Absurdität von Forderungen wie der folgenden: "Der Prophet selbst wendet das Ehegesetz des Propheten an." Welchen Teil eines Gebots, das sich gegen die Person des Propheten richtet, wollen Sie durchsetzen? Der Prophet selbst setzt das Gesetz der Ehe durch. Wir lernen aus diesen Versen, dass der Prophet wie die meisten Menschen geheiratet hat und dass er in seinen Ehen Probleme hatte, wie viele Menschen in ihrem Leben. Wenn der Historizismus anerkennen würde, dass es solche Verse gibt, würden wir alle sagen: "Wir sind Historizisten". Aber es bleibt nicht bei der Anerkennung solcher Verse; ganz im Gegenteil werden solche Verse angeführt, und dann wird in irrelevanter Weise behauptet, dass die Gebote, die wir durchaus umsetzen können, veraltet wären, und obendrein wird mehr als die Hälfte des Korans als Mythologie dargestellt, was wiederum irrelevant ist.

12. Anweisungen in Bezug auf Umsetzung politischer Strukturen

Eines der grundlegendsten Probleme des Historizismus ist, wie ich bereits sagte, die Behauptung, dass der an eine Person gerichtete Befehl nicht ausgeführt werden darf, obwohl sie die Macht dazu hat. Viele der Beispiele, die die Historizisten anführen, beziehen sich jedoch nicht auf die Befehle, die an die Person selbst gerichtet ist. Sie sind nicht an die Person gerichtet, so dass die Person diese sowieso nicht erfüllen kann. Daher ist es nicht seriös, denjenigen, die sie nicht erfüllen, zu sagen: "Erfüllt sie doch, wenn ihr könnt, und wenn ihr es nicht tut, dann seid ihr Heuchler". Es liegt auf der Hand, dass man nicht erwarten kann, ein Gebot zu erfüllen, das nicht an einen selbst gerichtet ist, und der Koran sagt auch, dass der Mensch nicht für das verantwortlich ist, was er nicht leisten kann (2:286).

Im Koran gibt es Verse über die Umsetzung politischer Strukturen. In diesen Versen geht es um die Verhängung von Strafen in Fällen wie der vorsätzlichen Tötung. Diese Bestimmungen finden sich in zehn Versen des Korans, was etwa zwei Tausendstel des Korans ausmacht. In diesen Punkten scheinen viele Menschen den Historizisten am meisten zuzustimmen. Aber diejenigen, die dies auf die Agenda bringen, bringen nicht einmal ein enges historizistisches Verständnis zum Ausdruck, das sich auf diesen einen Tausendstel Teil des Korans beschränkt. Wäre dies der Fall, hätte ich einige meiner früheren Kritikpunkte geäußert, doch wäre dies eine Diskussion gewesen, die sich auf einen sehr kleinen Teil des Korans im Vergleich zu dem, was jetzt diskutiert wird, beschränkt worden, und sie wäre auch nicht auf diese Weise geführt worden. Aber die Historizisten, für die der Systemmangel eine der wichtigsten Schwächen ist, nehmen nicht einmal eine Klassifizierung vor und unterscheiden die mit der politischen Struktur verbundenen Fragen. Sie stellen immer die Beispiele in den Vordergrund, die sich auf die politische Struktur beziehen; sie drehen jede Menge Material durch den Fleischwolf und behaupten dann "Das sind die historizistischen Teile des Korans". Tausende von Versen werden

mit einigen wenigen Beispielen, mit dem Hinweis “das sind historizistische Verse”, bedeckt.

Abgesehen von den Versen zum Strafrecht, auf die bereits hingewiesen wurde, sind die politischen Verwaltungen und nicht Einzelpersonen für die Umsetzung der Verse über das Führen eines Krieges und dessen Fortsetzung oder Beendigung zuständig. Daher handelt es sich bei der folgenden Frage um eine rhetorische Frage: “Wie wenden Sie denn das Koran’ische Gesetz über die Unantastbaren Monate²⁰ und das Kriegsrecht, die Strafe für Vergeltung usw. an, und wann werden Sie es überhaupt anwenden können?”. Wie ist es möglich, dass eine Einzelperson eine Strafrechtsvorschrift durchsetzt und gleichzeitig einen Krieg beginnt oder beendet? Hier ist nicht die Rede von einem Befehl, der an den Einzelnen gerichtet ist und der von Einzelpersonen ausgeführt werden kann. Der Illusionismus, den Wahnsinn, Hunderte von Versen, hinter einer solchen Wortfülle, als Mythologie zu verbergen bzw. zu zeigen, ist eine List derjenigen, die das Thema nicht ernsthaft analysieren.

Ich halte es auch für sinnvoll, kurz an die politischen Strukturen zu erinnern: Politische Strukturen können je nach den sich ändernden Bedingungen im Rahmen der Möglichkeiten, die der Korantext bietet, Anwendung finden. So schreibt der Koran beispielsweise verschiedene Strafen für diejenigen vor, die versuchen, das muslimische System zu zerstören. Sie können zum Tode oder zur Verbannung verurteilt werden. Da Ort und Dauer der Verbannung nicht festgelegt sind, kann die Strafe der Verbannung von einer sehr milden bis zu einer schwereren reichen. Schließlich darf nicht vergessen werden, dass der Koran eine gewisse Flexibilität aufweist, die es den politischen Strukturen ermöglicht, je nach den verschiedenen Bedingungen unterschiedliche Praktiken anzuwenden. Anstatt zu sagen: “Der Koran ist historizistisch” und seine Bestimmungen zu verwerfen, sollte man eher die Möglichkeiten, die der Koran bietet, je nach Situation nutzen.

²⁰ Anm. d. Übers.: Oder auch die Haram-Monate. Es handelt sich, gemäß Koran 9:36, um vier Mondkalender Monate. In der vorislamischen Zeit galten die vier verbotenen Monate als Zeit der Regeneration zwischen den Kriegen. Die in Dauerfehde befindlichen Stämme hatten die stillschweigende Vereinbarung, dass in diesen vier Monaten nicht gekämpft werden durfte.

Übrigens bedeutet die Tatsache, dass es eine Bestimmung gibt, deren Umsetzung wir uns nicht leisten können, nicht, dass “diese Bestimmung historizistisch wäre, ihre Zeit abgelaufen sei”. Wenn sich beispielsweise die muslimischen Gemeinschaften im Süden der Türkei untereinander bekämpfen²¹, ist es ein verwerfliches Verhalten, wenn sie ihre Kämpfe während der Unantastbaren Monate nicht einstellen und dieses wichtige Urteil einfach ignorieren, das dazu beitragen könnte, Frieden zwischen ihnen zu schaffen (Wenn eine Partei das Gesetz der Unantastbaren Monate respektiert und die andere nicht, können diejenigen, die Respekt zeigen, auch während der verbotenen Monate kämpfen: 2:194, 9:36). Dieses Gebot wird nicht historizistisch, nur weil es nicht umgesetzt wird. Was getan werden muss, ist, die politischen Strukturen zu den notwendigen Urteilen einzuladen, anstatt historische Praktiken als Kriterien zu nehmen und die islamische Lebensweise Gottes aufzufordern, ihnen zu folgen.

Hier könnte man folgendes fragen: “Wenn Sie diese nicht erfüllen können, was tun Sie dann, um eine Struktur zu schaffen, die Sie als ideal ansehen?” Das ist in der Tat eine berechtigte Frage. Da es gewünscht wird, bin ich bereit zu erklären, was ich auf meine Art und Weise tue. Ich bin Akademiker, und wie jeder Mensch kann ich nur einen Stein in die Wand setzen, um das verwirklichen zu können, was in meiner eigenen Macht liegt. Mein Buch über “Islam und Dschihad”²² zum Beispiel, das mit diesem Thema zusammenhängt, ist mein Ziegelstein an der Wand. Dinge wie diese, die ich als fähig identifiziert habe, sind das, was ich zu tun versuche.... Aber kann sich eine Methode auf das stützen, was Einzelne tun oder nicht tun? Die richtigen oder falschen Praktiken der Menschen können nicht die Grundlage einer Methode sein. Sollen Menschen und politische Systeme nach den Wünschen Gottes gestaltet werden, oder soll Gottes Lebensweise nach ihnen gestaltet werden? Wenn die Handlungen von Menschen und politischen Systemen nicht mit dem Islam übereinstimmen, ist es dann nicht so, dass man den Menschen und politischen Systemen einen höheren Wert als Gott zuschreibt, wenn man sagt, dass das Urteil von Gott “historizistisch” sei und nicht angewendet werden dürfe?

²¹ Anm. d. Übers.: Gemeint ist der seit 2011 herrschende Krieg in Syrien.

²² Anm. d. Übers.: Caner Taslaman, *Über die Propaganda der Begriffe “Terror” und “Dschihad”*, tredition Verlag, 2022.

13. Die Formulierung “Züchtet Pferde” und einen Fundus im Koran finden

Einer der grundlegendsten Mängel des Historizismus ist, dass er seine Methode nicht auf den Koran stützen kann.²³ Wann immer Historizisten versuchen, eine Methode zu rechtfertigen, kommen sie nicht über das Zitieren von ein oder zwei Aussagen aus dem Koran hinaus, die anders verstanden werden können. Ich habe keine einzige ernsthafte Antwort auf die, gegen sie gerichteten, Kritiken gesehen. Der Vers 8:60 mit folgendem Ausdruck: **“Bereitet für sie so viel Kraft wie möglich und gemästete Pferde vor”**, ist den sie am häufigsten wiederholen und dabei fragen “Wie nun, sind wir heutzutage noch verpflichtet Pferde zu halten?”. Ich habe oft erlebt, dass, wenn ich diejenigen, die historizistische Ideen vertreten, bat, ihre Ansichten auf den Koran zu stützen, sie den oben genannten Vers aus dem Koran viele Male vorzeigten, aber wenn ich sie bat, ein paar weitere Beispiele zu nennen, nicht dazu in der Lage waren. Der Versuch, den Historizismus auf diese Aussage aufzubauen, ist, als würde man ein sehr ambitioniertes hundert-stöckiges Gebäude auf Streichholz Trägerstützen aufbauen.

Wer diesen Vers ein wenig aufmerksam liest, wird zudem feststellen, dass dieser Vers keineswegs ein Beweis für den Historizismus ist. Als ich diesen Vers mit meinen exegetischen Freunden diskutierte, gaben sie die folgende Erklärung, die ich sehr vernünftig fand: *“Es ist bekannt, dass die Konjunktion “und (wa)” im Arabischen in einer viel breiteren Vielfalt von Bedeutungen verwendet wird als die türkische Konjunktion “und”; “und” wird im Arabischen unter anderem auch als “zum Beispiel” verwendet. Das Wort “Kraft” in diesem Vers deckt in seinem weiteren Sinn bereits alle möglichen Kraftvorbereitungen ab, d. h. Pferde, Kamele, Panzer und Flugzeuge; daher ist es am vernünftigsten, das “und” hier im Sinne von “zum Beispiel” zu verstehen und den Vers als “Bereitet für sie so viel Kraft vor, wie ihr könnt, zum Beispiel, bereitet gemästete Pferde vor” zu verstehen.* Kurz gesagt, da der Begriff “Stärke”

²³ Anm. d. Übers.: Eine generelle Argumentation für jede Richtung, die versucht etwas aus dem Koran zu interpretieren, wobei der Koran selbst uns seine Methode klar aufzeigt, und sich selbst als besten Kommentar nennt. Siehe Koran: 11:1-2; 41:1-4; 39:23; 3:7; 25:33; 55:1-2 u. a.

in diesem Vers bereits alle Arten von Kraftvorbereitungen umfasst, ist dieser Vers in keiner Weise ein Vorwand für Muslime²⁴, zu irgendeinem Zeitpunkt der Geschichte unzureichende Vorbereitungen zu treffen. Muslime, die diesen Vers in seiner Gesamtheit auf ihr Leben anwenden, sehen sich keinen Mängeln oder Problemen gegenüber, so dass dieser Vers als "historizistisch" und nicht an die heutige Zeit gerichtet angesehen werden könnte. Außerdem verstand niemand, selbst zur Zeit der Offenbarung des Korans, aus diesem Vers, dass die Muslime verpflichtet waren, zu jeder Schlacht zu reiten. Historische Quellen berichten, dass in Badr²⁵ zwei Pferde eingesetzt wurden, und in vielen nachfolgenden Schlachten wurde nicht daran gedacht, dass "es obligatorisch ist, zu Pferd in den Krieg zu ziehen". Was hat es außerdem mit diesem Vers zu tun, irrelevante Übergänge zu machen, wie die Tatsache, dass wir den Anweisungen des Korans für uns nicht folgen könnten und dass die Geschichten und die Erzählungen über das Jenseits Mythologie seien? Wäre der Koran ein Text, der sich auf eine Periode des 7. Jahrhunderts beschränkt, wie die Historizisten annehmen, hätten sie viele Aussagen finden können, die zu ihren Annahmen passen würden. Ich vermute, dass sich einige dieser Leute insgeheim darüber aufregen, dass das Wort "Kraft" in diesem Vers erwähnt wird!

Manchmal bieten die Koranverse Wahlmöglichkeiten, zum Beispiel bei der Aufzählung derjenigen, denen Almosen gegeben werden sollen, darunter die *muallafatul qulub* (diejenigen, deren Herzen für den Islam erwärmt werden sollen), die Verschuldeten und die Armen (9:60). Irgendwann in der Geschichte mag man entscheiden, dass es nicht sinnvoll ist, eine finanzielle Unterstützung zu leisten, um die Herzen der Menschen für den Islam zu erwärmen oder man könnte evtl. keine Verschuldeten in der Umgebung finden, aber selbst in einem solchen Fall kann man die Vorschrift des Verses erfüllen, indem man den Armen in der eigenen Umgebung finanzielle Unterstützung leistet. Letztendlich muss der Vers als Ganzes betrachtet

²⁴ Anm. d. Übers.: Der Koran'sche Begriff Muslim beinhaltet unter anderem "Frieden, Hingabe" in seiner ethimologischen Wurzel und bedeutet somit "Die Person, die durch die Hingabe zu Gott, innere Ruhe findet, und sich für den Frieden einsetzt."

²⁵ Anm. d. Übers.: Gemeint ist die Schlacht von Badr, gemäß den historischen Quellen die erste Schlacht der Muslime, die kurz vorher aus Mekka nach Medina auswandern mussten. Nach dieser Auswanderung wurde das ganze Hab und Gut von den restlichen Mekkanern beschlagnahmt, um diese mit einer Karawanne nach Syrien zu transportieren und dort zu verkaufen. Die ca. 300 Muslime wollten ihren geklauten Besitz zurück und haben diese Karawane als Ziel gehabt. Als die Mekkaner dies mitbekommen haben, wurde eine Armee von ca. 1.000 vorbereitet. Beide Gruppen trafen sich am Brunnen von Badr. Siehe Koran 3:13; 3:123-160; 8:570; ferner 16:112-113.

werden; es gibt keine Situation, in der der Vers nicht angewendet werden könnte. Wenn man eines Tages der Meinung wäre, dass es angebracht wäre, Geld für diejenigen auszugeben, deren Herzen für den Islam erwärmt werden sollte, oder vielleicht auch den Verschuldeten, dann können die finanziellen Mittel aufgeteilt werden, indem man diese zusammen mit den Armen um Gottes Wohlgefallen gibt. Mit anderen Worten, eine der von den Versen angebotenen Alternativen kann in einer Periode der Geschichte in den Vordergrund treten und die andere in einer anderen Periode der Geschichte, aber wenn mindestens eine der von dem Vers angebotenen Alternativen es ermöglicht, den Vers in einer Phase der Geschichte anzuwenden, kann die Historizität der Regelung dieses Verses nicht erwähnt werden. Das gilt für die Frage der Kriegsvorbereitung und auch für die Verse, in denen erklärt wird, wo die materiellen Mittel für Gottes Wohlgefallen eingesetzt werden sollen. Es ist ganz natürlich, dass der Koran, dessen Vorschriften in einem weiten Zeitraum und in verschiedenen Gegenden gültig sind, Alternativen aufzeigt, von denen die eine in einer bestimmten Situation und die andere in einer anderen in den Vordergrund treten kann, und dass er Beispiele anführt, die in einer bestimmten Periode der Geschichte stärker in den Vordergrund treten können. Wenn es jedoch allgemeine Ausdrücke gibt, die es ermöglichen, die Verse anzuwenden (wie im obigen Fall des Begriffes "Kraft"), und wenn es eine Situation gibt, in der zumindest eine der vorgestellten Alternativen angewendet werden kann (wie im Fall des Vergeben der Almosen), ist es sinnlos, über die Historizität der Regelung des Verses zu sprechen.

14. Was wird hinsichtlich der Themen, die die Historizisten zur Tagesordnung bringen, unternommen?

Einige Historizisten haben die Frage gestellt, was diejenigen, die sich gegen die Historizisten stellen, anders machen würden als die Historizisten selber? Sie werfen auch weitere Themen auf und hinterfragen, was wir anders handhaben. Mit anderen Worten behaupten sie: "Ihr tut nichts Religiöseres als die Historizisten, und ihr wendet viele Urteile nicht an, ohne sie dabei historizistisch zu nennen. Also seid ihr Heuchler!". Zuerst müssen solche Personen folgendes verstehen: Ich diskutiere über Ideen, und ich behaupte, dass der Historizismus, so wie er dargestellt wird, die logische Grundlage für die Aussage "Ich bin ein Muslim (dt. *Gottergebener*)" zerstört, den Koran aushöhlt und viele Widersprüche in sich selbst enthält. Ich bin sicher, dass jeder leicht verstehen kann, wie wichtig dies ist. Aber da die Frage gestellt wird, was anders ist, lassen Sie mich antworten. Ich werde versuchen, den gewaltigen Unterschied sowohl in Bezug auf den Glauben als auch auf die Praxis aufzuzeigen; ich werde viele Punkte hier kurz erwähnen und eine längere Diskussion darüber für einen späteren Zeitpunkt aufheben.

Die Geschichten: Erstens vertreten wir, dass die Geschichten im Koran reale Ereignisse sind, die sich in der Geschichte zugetragen haben. Im Namen des Historizismus wird ein großer Teil des Korans als Mythologie dargestellt. Das allein ist schon mehr als genug für die gegenwärtige Opposition gegen den Historizismus.

Die Erzählungen über das Jenseits: Obwohl die Koran'schen Berichte über das Jenseits eine beträchtliche Menge an Metaphern enthalten, glauben wir, dass jede Erzählung einer Tatsache entspricht. Die Koranverse zu dieser nach dem Glauben an die Existenz und die Einheit Gottes wichtigsten Glaubensfrage im Islam werden von den Historikern als Aussagen dargestellt, die die Araber der damaligen Zeit in den Schlaf wiegen sollten. Zusammen mit den Geschichten machen diese Berichte über das Leben nach dem Tod mehr als die Hälfte des Korans aus. Nach einem so großen

Unterschied der Standpunkte zu diesen beiden Themen wird jedem, der es versteht, klar, wie weit wir uns von den Historizisten unterscheiden.

Der Prophet Muhammad und diejenigen, dir ihm Nahe standen: Dies habe ich im obigen Absatz beantwortet. Die Aussagen über den Propheten, seine Verwandten und diejenigen, die mit ihm zu tun hatten, beziehen sich auf diesen Absatz.

Bestimmungen für die Anwendung der politischen Strukturen: Dies habe ich weiter oben beantwortet. Das Kriegsrecht, die Praxis der Unantastbaren Monate und die Strafpraktiken stehen alle in Zusammenhang mit diesem Artikel.

Die Almosen an die *muallafatul qulub*: Dieses Thema, das so dargestellt wird, als ob es ein Problem wäre, obwohl es nicht das geringste Problem ist, wurde im vorherigen Kapitel Nr. 13 behandelt.

Die gottesdienstlichen Handlungen: Die rituelle Waschung²⁶, das tägliche, zeitlich festgelegte Gebet, die Almosen, die Abstinenz²⁷, die Pilgerfahrt, die Anstrengung auf dem Weg Gottes²⁸, das häufige Gedenken an Gott und weitere im Koran vorgeschriebene gottesdienstliche Handlungen. Ein Historizist kann zwar diese Dinge auch tun, aber auf welcher Grundlage kann er sagen, dass diese Dinge etwa nicht historizistisch sind. Da sie nicht zeigen können, wie sie die Grenze zwischen dem Historizistischen und dem Nicht-Historizistischen ziehen, scheitern Sie logischerweise daran, selbst wenn Sie diese Praktiken in Ihrem eigenen Ansatz praktizieren. Sie können mit diesem Ansatz nicht einmal eine kohärente Antwort auf eine erfundene Aussage wie “Die rituelle Gebetswaschung wurde befohlen, weil die Araber jener Zeit ohne Wasser schmutzig waren, wir duschen heute, wir sind sauber, die Waschung war für die Araber jener Zeit”.

²⁶ Anm. d. Übers.: arab. *wudu*.

²⁷ Anm. d. Übers.: Der Koran’sche Begriff *as-siyam* wird oft fälschlicherweise als “das Fasten” übersetzt, wobei es in seiner etymologischen Wurzel “sich enthalten, Abstinenz halten” bedeutet. Die Abstinenz beinhaltet das Fasten, jedoch das Fasten nicht die Abstinenz in vollem Umfang, und begrenzt es nur auf die Nahrungszufuhr.

²⁸ Anm. d. Übers.: Der Koran’sche Begriff *dschihad* wird oft fälschlicherweise als “der heilige Krieg” übersetzt, wobei es in seiner etymologischen Wurzel “sich anstrengen, sich bemühen, fleißig sein” bedeutet. Für eine ausführliche Ausarbeitung dieser Thematik siehe: Caner Taslamán, *Über die Propaganda der Begriffe “Terror” und “Dschihad”*, tredition Verlag, 2022.

Die Verbote: Das Beigesellen²⁹, Mord, Diebstahl, Unzucht, Zinsen, Alkohol, Glücksspiel, Wahrsagepeile, Aas, Blut, Schweinefleisch, Schlachten mit einem anderen Namen außer Gott, Verletzung der Rechte der Eltern, Korruption, Betrug im Handel, kurz, alles, was im Koran verboten ist, ist *haram* und muss vermieden werden. Auch ein Historizist kann diese Verbote meiden, aber er hat keine schlüssige Antwort auf jemanden, der sagt: "Schweinefleisch wurde damals nicht gegessen, weil es unrein war, aber heute kann es gegessen werden, weil es rein ist". Daher ist die Frage "Was wird zusätzlich mehr praktiziert gegenüber einem Historizisten?" leer und sinnlos. Darüber hinaus lasten die Lasten derer, die wir gesehen haben, die an historizistische Diskurse glaubten und begannen, einige dieser Verbote zu begehen, auf den Schultern der Historizisten.

Eheauflösungsfrist und Brautgabe³⁰: Wie aus den als Frage aufgeworfenen Punkten hervorgeht, ist ein weiteres Problem, das als nicht anwendbar bezeichnet wird, weil es historistisch wäre, das Abwarten der Eheauflösungsfrist und die Brautgabe, die Frauen gegeben wird, wenn sie heiraten. Nach dem Koran kann eine Scheidung erst nach einer Wartezeit von drei Monatsblutungen vollzogen werden. Wie kann man nur behaupten, dass dieses Koran-Urteil nicht für die heutige Zeit gültig sei, wenn es doch möglich ist, es heute anzuwenden? Welche Belege gibt es dafür? Das Abwarten auf die Eheauflösungsfrist ist eine kurze Zeitspanne, die sowohl mögliche Gerüchte über den Vater des Kindes verhindert als auch die Möglichkeit bietet, über eine neue Ehe nach der Scheidung nachzudenken. (Das moderne türkische Recht schreibt 300 Tage Eheauflösungsfrist vor, das ist mehr als dreimal so lang wie die im Koran vorgeschriebene Zeit.³¹) Die Brautgabe ist eine finanzielle Entschädigung, die der Mann seiner Frau (nicht ihrer Familie) zum Zeitpunkt der Heirat gibt. Frauen, die oft von zu Hause wegziehen und in das Haus des Mannes

²⁹ Anm. d. Übers.: Der Koran'sche Begriff *asch-schirk* wird gängigerweise als Polytheismus übersetzt. Jedoch begrenzt diese Übersetzung diese falsche Handlung nur gegenüber Götzen. Das Beigesellen umfasst jedoch jede mögliche zusätzliche Autorität neben Gott und jegliche zusätzliche Quelle zu seiner Offenbarung. Siehe Koran 7:1-3; 29:51; 39:1-3.

³⁰ Anm. d. Übers.: Nicht zu verwechseln mit dem Brautpreis, womit die Frau "erkauft" wird, welcher leider noch in einigen Kulturen angewandt wird.

³¹ Anm. d. Übers.: In deutsche Recht schreibt sogar ein Trennungsjahr nach § 1565 BGB (Scheitern der Ehe) vor. Das ist sogar viermal so lang wie die im Koran vorgeschriebene Zeit.

einziehen, und die im Falle einer Scheidung wahrscheinlich finanziell benachteiligt werden, weil der Mann, der in der Regel Geld verdient, die finanzielle Macht hat, können sich gegen die Möglichkeit einer finanziellen Benachteiligung absichern, indem sie den Brautpreis zum Zeitpunkt der Heirat aushandeln. Die Brautgabe ist eine Praxis, die die Macht der Frau im Geldkreislauf erhöht und sie schützt.

Betrachten wir jedoch eine Situation und ein Umfeld, in dem die Frau arbeitet und keine finanzielle Notlage hat. Die Tatsache, dass der Koran die Höhe der Brautgabe nicht festlegt, d. h. sie bleibt der Vereinbarung zwischen den Parteien überlassen, ermöglicht eine flexible Anwendung. Wenn zum Beispiel eine Frau, die nicht in finanzieller Not ist, einem kleinen Geschenk als Brautgabe zustimmt, wäre dies auch als Brautgabe akzeptabel. Nichts deutet darauf hin, dass diese Bestimmung nicht mehr anwendbar wäre.

Schuldrecht: Wenn jemandem ein Darlehen mit festem Fälligkeitsdatum gewährt wird, muss die Schuld in Anwesenheit von Zeugen aufgeschrieben werden (2:282). Für eine Person, die einer anderen Person Geld leiht und darauf besteht: "Ich möchte meine Schulden zu einem bestimmten Zeitpunkt zurück haben. ...", ist es offensichtlich, wie wichtig es ist, die Schulden pünktlich zurückzubekommen (wenn sie nicht mit einer festen Fälligkeit gegeben werden, muss die Schuld nicht unbedingt aufgeschrieben werden). Dann ist es naheliegend, wie wichtig es ist, sie in Anwesenheit von Zeugen aufzuschreiben, um die Probleme zu vermeiden, die entstehen können, denn die Probleme in solchen Situationen ergeben sich aus Fragen wie Falschdarstellung, die mit dem Charakter des Menschen zusammenhängt; und wir haben nicht die geringsten Daten, die zeigen, dass sich das Wesen des Menschen in 1400 Jahren verändert hätte. Folglich ist es nicht möglich zu sagen, dass sich diese Bestimmung des Korans auf die Zeit vor 1400 Jahren beziehen würde und für uns irrelevant wäre.

Polygamie: Eine der größten Täuschungen der Historizisten besteht darin, Themen, die im Islam nicht verboten sind, wie z. B. die Polygamie, die aber heute von vielen Menschen nicht praktiziert wird, worüber aber auch weder ein Gebot noch eine Empfehlung des Islam besteht, so darzustellen, als sei es ein Gebot oder eine Empfehlung des Islam. Einer der wichtigsten Faktoren, der es dem Islam ermöglicht,

eine Lebensweise³² zu sein, die für verschiedene historische und geografische Epochen geeignet ist, ist die Breite seines Erlaubten Kreises. Im Islam ist es erlaubt, Eidechsen zu essen oder auch nicht zu essen, Polygamie zu praktizieren oder eben nicht, auf dem Tisch am Boden zu sitzen oder nicht. Aber genauso wie es ein eklatanter Fehler ist, den Unterschied zwischen dem, was Erlaubt ist, und dem, was geboten und empfohlen wird, zu verwechseln (genauer gesagt, indem man den Unterschied absichtlich verdreht), indem man sagt: “Nicht-Historizisten! Lasst uns doch Eidechsen essen!” oder “Lasst uns doch auf dem Boden essen.”, ist auch der Trugschluss zur Polygamie eine solche Haltung, um Unterstützung für Ihre Thesen zu gewinnen.

Erbschaft: Es stellt sich die Frage, ob die Verteilung des Erbes anders gehandhabt werden kann, weil durch die Arbeit der Frauen und die Tatsache, dass viele Menschen bei der Heirat eine niedrige Brautgabe geben, ein anderes Umfeld entsteht. Die Möglichkeit unterschiedlicher Erbanteile je nach den sich ändernden Umständen ist im Koran enthalten, und es gibt keinen Grund, zu behaupten, dass der Koran historizistisch sei, d. h. dass seine Bestimmungen ungültig wären. Dem Koran zufolge ist die Hauptsache der Wille; der Wille wird zuerst erfüllt. Eine Person kann jedem Kind oder Verwandten, den sie möchte, ein Erbe in einem beliebigen Verhältnis hinterlassen.

³² Anm. d. Übers.: Der Koran'sche Begriff *ad-din* wird fälschlicherweise als “Religion” übersetzt. Zwar bedeutet Religion ursprünglich “die gewissenhafte Sorgfalt in der Beachtung von Vorzeichen und Vorschriften” (*Kluge etymologisches Wörterbuch*, 25. durchgesehene und erweiterte Auflage, De Gruyter, Berlin, 2011). Jedoch wird es im europäischen Kulturkreis nach der Epoche der Aufklärung als etwas Unvernünftiges und Weltfremdes angesehen. Glauben und Vernunft werden seither als Gegensätze betrachtet. Gemäß Karl Marx ist die Religion sogar eine Schranke für das Erreichen der wahren menschlichen Wesens. Es wird auch überwiegend nur auf die Umsetzung von Riten, Zeremonien und den Gang zur Kirche/Moschee begrenzt. Daher bevorzuge ich den Begriff *ad-din* als “die Lebensweise” zu übersetzen. Denn eine Lebensweise gestaltet das ganze Leben eines Menschen. Näheres dazu: Mustafa Islamoglu, *Was ist der Islam? - Haben Sie diese Frage jemals an den Koran gestellt?*, tredition Verlag, 2022.

Oder für eine philosophische Ausarbeitung: Alija Izetbegović, *Islam zwischen Ost und West*, Al Hamra Verlag, Wien, 2014.

Aber auch: Alija Izetbegović, *Meine Flucht in die Freiheit - Notizen aus dem Gefängnis 1983-1988, Kapitel 4 - Randbemerkungen zu dem Buch “Islam zwischen Ost und West”*, tredition Verlag, 2022.

***Dhibar* (Rückenschwur)³³ und Adoption:** Der Koran erkennt im Allgemeinen an, dass fiktive verwandtschaftliche Bindungen, die sich nicht auf eine reale, sondern von Menschen geschaffene Situation beziehen, nicht mit realen verwandtschaftlichen Bindungen vergleichbar sind. In der Anthropologie werden diese als “fiktive Verwandtschaft” (fictive kinship) bezeichnet. Ein Beispiel dafür ist die Tatsache, dass manche Menschen heute ihre Lieblingsfreunde zu “Blutsbrüdern” erklären, aber man kann nicht ein neues Erlaubtes oder Verbotenes im islamischen Sinne schaffen, indem man jemanden zu einem “Blutsbruder” erklärt. Wenn zum Beispiel die Person, die man zum “Blutsbruder” erklärt, eine Schwester hat, ist es nicht verboten, sie zu heiraten. Das Gleiche gilt für die Frage des Rückenschwurs und der Adoption. Man kann jemanden lieben und ihm helfen, so viel man will, indem man ihn zwar zu seinem “Sohn” erklärt, aber man kann ihm oder seinen Verwandten dadurch kein neues Verbot auferlegen. Der Rückenschwur ist ein schlechter Brauch der Vorislamischen Zeit, den der Koran als schlecht und ungültig betrachtet; wenn jemand seine Frau zu seiner Mutter erklärt, ist sie nicht wirklich wie seine Mutter (33:4, 58:2). Der Koran verhängt eine Strafe für diejenigen vor, die diesen schlechten Brauch praktizierten, bevor sie mit ihren Frauen zusammen sein konnten, und diejenigen, die diese Strafe verbüßen, dürfen mit ihren Frauen Kontakt haben (58:3-4). Der Ansatz der “Nicht-Historizisten! Lasst uns doch die Verse über den Rückenschwur anwenden!” ist eine weitere Lächerlichkeit. Der Koran hat die Ausdrucksformen des Rückenschwurs als “*munkaran min al-qawli wazuran*” (hässliche und leere Worte) bezeichnet, und es ist üblich, einen solch hässlichen Brauch nicht zu vollziehen. Wenn jemand diesen hässlichen Brauch heute noch fortsetzt, muss er selbstverständlich eine der Sühnemaßnahmen aus den Versen 58:3-4 erfüllen.

Amme: Der Koran hat Bestimmungen zum Ammen gemacht, was de facto eine Situation und das Ergebnis der Beziehung zwischen einer stillenden Frau und dem Kind ist. Zum Beispiel ist es verboten, eine Amme zu heiraten. Das war vor 1400

³³ Anm. d. Übers.: *dhibar* ist ein Fachbegriff des islamischen Rechts und stellt eine ungültige Form der Scheidung dar. Es handelt sich um eine vorislamische Praxis, die vom Koran, und somit von Gott, verurteilt worden ist. Wörtlich heißt der Begriff “zurück, Rückseitiges”. Sinngemäß bedeutet der Begriff jedoch “du bist mir wie meine Mutter”. Der Ehemann stellt seine Ehefrau seiner Mutter gleich und weigert sich zu ihr zurückzukehren, und er verbietet sich selbst für immer Sexualität mit ihr zu haben.

Jahren und ist auch heute noch verboten. Wenn Sie keine Amme haben, enthält der Vers über die Amme selbstverständlich kein Gebot für Sie, so wie der Vers über die Scheidung kein Gebot für eine Person enthält, die nicht geschieden ist. Im Koran heißt es auch, dass der Mann im Falle einer Scheidung die Kosten für das Stillen seines Kindes und die Bedürfnisse der Mutter während dieses Prozesses übernehmen soll. Das gilt natürlich heute noch genauso wie vor 1400 Jahren. Während der Koran Aussagen zu diesem Thema gemacht hat, ist es für einen Gottergebenen (arab. *Muslim*) undenkbar, diese Bestimmungen beiseite zu lassen, indem behauptet wird, sie seien "historizistisch".

Sklaverei: Die Sklaverei ist eines der häufigsten Themen, die von den Historizisten verzerrt werden. Einige von ihnen äußern sogar sinnlose Worte wie "Da der Koran nicht historizistisch ist, sollten wir die Sklaverei praktizieren". Gibt es irgendwo im Koran einen Vers, der besagt: "Es ist obligatorisch, Sklaven zu haben" oder evtl. "Es ist ratsam, Sklaven zu haben?" Ganz im Gegenteil, der Koran stellt Sklaverei und Hungersnot als steilen Paßweg dar, den die Menschen überwinden müssen (90:12-16). Der Koran hat Vorkehrungen für die bestehenden Sklaven und die Armen getroffen, aber er hat sich nicht auf die Seite der Sklaverei und der Verarmung gestellt; im Gegenteil, er hat sich die Emanzipation der Sklaven und die Beseitigung der Armut zum Ziel gesetzt, wie die Tatsache beweist, dass dies einer der Bereiche ist, an denen für Verbrechen gesühnt und Almosen gegeben wird. Wenn die Menschheit heute die Sklaverei abgeschafft hat, bedeutet dies, dass ein vom Koran gesetztes Ziel verwirklicht wurde, was selbstverständlich gut wäre. (Es gibt jedoch immer noch Praktiken, die zwar nicht als "Sklaverei" bezeichnet werden, sondern eigentlich Erscheinungsformen der Sklaverei unter anderen Namen sind, aber sie sind nicht Gegenstand dieses Buches³⁴). Heute gibt es keinen an uns gerichteten Befehl, den wir nicht erfüllen könnten und der sich aus einer der Aussagen des Korans über die Sklaverei ergibt, so dass man meinen könnte, dass die Aussagen des Korans über die Sklaverei historizistisch seien und dass es in dieser Hinsicht ein Problem gäbe. Wie bereits erwähnt, haben die wenigen Verse zu diesem Thema weiterhin eine lehrreiche und/oder Funktion für die Geschichtsschreibung. Darüber hinaus schreibt der

³⁴ Anm. d. Übers.: Siehe: Caner Taslaman, *Warum ich Muslim bin - Beweise für den islamischen Glauben. Antwort auf den Deismus*, Kapitel 9.5: Den Schwächeren schützen, tredition Verlag, 2023.

Koran die Befreiung von Sklaven als Sühne für die Bestrafung einiger Vergehen wie Unzucht und Eidbruch vor. Bei all diesen Strafen sind jedoch auch alternative Strafen vorgesehen, so dass es nicht möglich ist, dass jemand heute behaupten könnte: "Ich kann die Sühne für dieses und jenes Vergehen nicht erfüllen, weil die Verse keine Strafe für heute vorgeschrieben haben". Für diejenigen, die ihren Eid brechen, gibt es beispielsweise Alternativen wie die Speisung oder Bekleidung der Armen oder die Abstinenz halten (5:89). Es ist sehr gut, dass der Koran eine solche Flexibilität aufweist, die es ermöglicht, ihn an jede Zeit der Geschichte anzupassen, aber viele Historizisten sind eher traurig als glücklich, dass der Koran für eine Lösung vollkommen ausreicht.

In diesem Artikel werden die von den Historizisten aufgeworfenen Fragen erörtert, wenn sie behaupten, dass die Urteile des Korans historizistisch seien und dass die Verse des Korans nicht für uns bestimmt wären. Wie man sieht, ist es nicht möglich, den Historizismus auf der Grundlage dieser Fragen zu rechtfertigen. Ein wichtiger Teil dieser Probleme ergibt sich aus der irreführenden Darstellung der Koranverse, z. B. haben wir erlebt, dass das, was der Islam nicht verbietet, als Gebot oder Empfehlung des Islam dargestellt wird, und wir haben dies bei der Frage erlebt, ob diese Dinge heute getan werden sollten oder nicht. Einige dieser Probleme hängen mit den an uns gerichteten Geboten zusammen, wie z. B. die Eheauflösungsfrist. Es ist undenkbar, dass ein Diener sich selbst nicht als Adressat dieses Gebots akzeptiert, indem er behauptet: "Die Zeit für dieses Gebot ist vorbei", obwohl doch ein Befehl von Gott vorliegt und er die Macht hätte, ihn zu erfüllen. Besonders undenkbar ist es für jemanden, der obendrauf behauptet, er/sie sei Gottergeben (arab. *Muslim*). Eine solche Situation kann aufgrund von Nachlässigkeit in der islamischen Praxis auftreten, dann würden wir sagen: "Die Abrechnung dafür liegt zwischen dem Diener und Gott". Wenn jedoch jemand versucht, dies als seriöse Meinung im Bereich der Theologie zu verteidigen, ist es die Pflicht eines jeden, der in der Lage ist, den Mangel an Seriosität aufzuzeigen. Es obliegt auch all jenen, die den Koran ernst nehmen, "Stopp" zu sagen, wenn hinter solchen verbalen Gaukeleien Behauptungen stehen, die implizieren, dass mehr als die Hälfte des Korans Mythologie und Märchen seien, um die Araber in den Schlaf zu wiegen. Lassen Sie uns diesen Artikel mit dem Vers 33:36 abschließen: "***Wenn Gott und sein Gesandter über eine***

Sache urteilen, hat ein gläubiger Mann oder eine gläubige Frau nicht das Recht, diese Sache nach ihren eigenen Wünschen zu wählen. Wer Gott und seinem Gesandten nicht gehorcht, ist in offenkundigen Irrtum verfallen”.

15. Der Koran und die Wissenschaft

Wenn diejenigen, die die historizistische Sichtweise vertreten, versuchen, die Ansprache des Korans auf die enge arabische Geographie jener Zeit zu beschränken, stoßen sie auf erhebliche Probleme. Einer davon ist, dass der Koran Verse enthält, deren Inhalt zur Zeit des Propheten nicht vollständig verstanden werden konnte, deren Inhalt aber heute durch wissenschaftliche Daten anerkannt ist. Aus Sorge, dass, wenn gezeigt wird, dass es solche Aussagen im Koran gibt, es zu der Erkenntnis kommen könnte, dass der Koran kein Text ist, der nur zu den Arabern jener Zeit überliefert wurde (denn ihr Paradigma würde zusammenbrechen), kämpfen sie, noch vor den Gegnern des Islams, (die besorgt sind, dass diese Aussagen ein Beweis für die Göttlichkeit des Korans sein könnten), mit einer großer Wut, um zu zeigen, dass diese Verse dies doch nicht bedeuten würden. (Verstehen Sie mich nicht falsch, ich sage nicht, dass es notwendig ist, zu zeigen, dass solche Aussagen existieren, um zu zeigen, dass der Koran nicht nur zu den Arabern jener Zeit überliefert wurde. Aber die Existenz solcher Aussagen ist ein zusätzlicher Beweis in dieser Hinsicht). Sie verwenden Etiketten wie "wissenschaftliche Exegese", um solche Ansätze zu verunglimpfen, und haben Einfluss auf diejenigen, die nicht in der Lage sind, Inhalte mit einer unabhängigen Denkweise zu bewerten, sondern in Etiketten denken und die Angst vor einer unabhängigen Denkweise haben. Natürlich kann man die eine oder andere These, dass der Koran Behauptungen/Inhalte enthält, die durch wissenschaftliche Daten bestätigt wurden, kritisieren und zurückweisen; tatsächlich ist ein solcher Ausschlussprozess äußerst nützlich, da wie in jedem Bereich falsche Ansichten und übertriebene Ansätze vorgebracht wurden. Aber die a priori Ansicht zu vertreten, dass "es im Koran nichts geben könnte, was für die Wissenschaft von Interesse sei", ist ein Zeichen für ein mangelndes Verständnis dessen, was der Koran enthält. Die Lektüre der Aussagen des Korans, die sich auf die Phänomene des Universums in vielen Bereichen beziehen, zusammen mit den Daten der Wissenschaft, die eine seriöse, systematische Methode zur Erlangung von Wissen über die Phänomene des Universums darstellt, ist kein Mangel, sondern ein Reichtum.

Diesbezüglich wird wie folgt gefragt: “Der Koran wurde den Arabern jener Zeit offenbart, warum sollte der Koran Ausdrücke enthalten, die sie nicht verstehen würden?” Es gibt einige Missverständnisse, die bei dieser Behauptung korrigiert werden müssen. Der Koran wurde natürlich in den Worten offenbart, die von den Arabern einer bestimmten Zeit verwendet wurden, und in dem Umfeld, in dem er offenbart wurde; natürlich kann den Worten des Korans heute keine Bedeutung beigemessen werden, die es damals nicht gab. Es ist jedoch falsch zu behaupten, dass es jemanden geben würde, der so etwas behaupten würde. Natürlich ist der Koran keine Ansprache mit geheimnisvollen Worten und irrelevanten abergläubischen Wortbedeutungen. Wenn beispielsweise im Koran von “sieben Himmeln” die Rede ist, wussten die Araber jener Zeit, was das Wort “sieben” bedeutet (ob wir dieses Wort nun als “sieben” als Zahl oder auch im Sinne von “Vielfach” verstehen, wie es manche tun), und wenn vom “Himmel” die Rede war, verstanden sie den gesamten Raum über ihnen. Mit anderen Worten: Der Begriff “sieben Himmel” war für sie nicht bedeutungslos, sondern hatte eine Bedeutung. All dies bedeutet jedoch nicht, dass sie den völligen Inhalt des Begriffs “sieben Himmel” verstanden haben oder dass ihnen klar war, dass der Himmel eine siebenfache Struktur hat. Es ist klar, dass die Tatsache, dass der Koran in arabischer Sprache und verständlich ist, Ersteres bewirkt, aber nicht Letzteres. Wenn jemand ein siebenschichtiges (oder “vielschichtiges”, wenn man das Wort im Sinne von vielfach versteht) Gebilde am Himmel zeigen kann, wäre das natürlich wertvoll. Oder betrachten Sie die Verse in vielen Teilen des Korans über das Ende des Universums, gemäß Koran “Die letzte Stunde”. Aus diesen Versen geht klar hervor, dass die Sterne erlöschen werden und diese Welt ein Ende haben wird; es wird sogar erwähnt, dass der Himmel und die Erde im Jenseits durch neue ersetzt werden (14:48). Die Araber jener Zeit, die Wörter wie “Sterne” (*nudschum*) und “auslöschen” (*tumisat*) kannten, verstanden die Worte des Verses 77:8, der besagt: “**Wenn die Sterne erloschen sind**”. Aber an sich die Behauptung, die Sterne würden untergehen und die Welt und das Universum würden untergehen, welches ihre Großeltern, die Großeltern ihrer Großeltern und darüber hinaus immer auf die gleiche Weise beobachtet hatten, war eine zu große Behauptung für sie. Die Muslime glaubten daran, das heißt, sie verstanden die wörtliche Bedeutung der Verse, aber sie hatten nicht die geringste Vorstellung davon, wie es geschehen würde. Heute sagt uns die Wissenschaft mit großer Gewissheit, dass diese gigantische

Behauptung des Korans über die Kosmologie wahr ist. Diejenigen, die denken, dass Exegese lediglich eine Wiederholung dessen ist, was in der Geschichte gesagt wurde, und diejenigen, die die Botschaft des Korans auf einen engen Zeitraum und eine begrenzte geografische Region beschränken wollen, können den Wert solcher Verse nicht schätzen. Sie können nicht begreifen, wie wichtig es ist, dass das Universum mit seinen Sternen und der Erde zu einem Ende kommen wird, und sie können auch nicht die Wunderlichkeit solcher Aussagen über die Kosmologie im Koran bezeugen. Im Laufe der Geschichte haben mit Ausnahme der monotheistischen Religionen fast alle dieses Universum als ein kosmologisches System ohne Ende beschrieben, wie z.B. der Hinduismus, der Buddhismus und die materialistischen Philosophen. Wenn Sie solche Beispiele betrachten, können Sie verstehen, warum es notwendig ist, die Verse des Korans nicht auf einen kleinen Teil der arabischen Halbinsel des 7. Jahrhunderts zu beschränken.

16. Ein letztes Wort zu den nicht enden wollenden Widersprüchen der Historizisten

Ich werde abschließend einige Beispiele für die Widersprüche anführen, in denen sich die Historizisten befinden, und ich werde dieses Thema in künftigen Ausgaben dieses Buches, so Gott will³⁵, ausführlicher behandeln. Selbst wer den Koran einmal in die Hand nimmt und liest, stellt fest, dass der Koran sich immer wieder an alle Menschen wendet: **“O Menschen!”**. Schauen Sie sich zum Beispiel den folgenden Vers an, der erklärt, dass der Koran an alle Menschen gesandt wurde: **“O Menschen! Es ist nunmehr eine Ermahnung zu euch gekommen von eurem Herrn und Erzieher, eine Heilung für die Herzen, eine Führung und eine Barmherzigkeit für die Gläubigen, der ihnen die Wahrheit zeigt”** (10:57). Es gibt auch viele Verse wie **“... Dieser Koran ist mir offenbart worden, damit ich euch warne und wen auch immer er erreichen mag. ...”** (6:19), die zeigen, dass die Botschaft dieses Korans nicht auf eine historische Periode und einen engen geographischen Raum beschränkt ist. Einer der wichtigsten Gründe dafür, dass die wiederholten Ansprachen und Aussagen des Korans auf diese Weise ignoriert werden, ist, dass diejenigen, die diesen Ansatz verfolgen, kein Interesse daran haben, ihre Methode aus dem Koran abzuleiten; im Gegenteil, sie versuchen mit unvorstellbaren Anstrengungen, den Koran ihrer Methode anzupassen. Sie produzieren Szenen wie diese, wenn sie ihr Wissen über den Koran darauf verwenden, sich vor dem Koran zu verstecken um zu zeigen, dass der Koran unverständlich sei, anstatt zu versuchen, den Koran zu verstehen.

Außerdem, wenn es irgendeine Unterstützung für die historizistische Methode aus dem Koran geben sollte, sollten wir dann nicht Verse erwarten wie “Kämpft nicht in den Unantastbaren Monaten, aber ihr könnt diese Praxis nach zwei Jahrhunderten aufgeben” oder “Wenn ihr euch scheiden lasst, wartet zwar die Eheauflösungsfrist ab, aber wenn jedoch der Tag kommt, könnt ihr diese Praxis aufgeben, wenn Gelehrte (selbstverständlich Historizisten!) sagen, dass dieses Urteil nicht mehr angewendet

³⁵ Anm. d. Übers.: Die arabische Phrase Inshallah (so Gott will, wenn Gott will) steht seit 1942 auch im Duden.

werden sollte?" Einige der Verfechter des Historizismus werden denken, dass ich das Ereignis parodiere. Die Wahrheit ist aber, dass ich das Ereignis nicht karikiere; aber was kann ich tun, wenn solche Feststellungen, die selbst jeder Person wie Karikaturen erscheinen, notwendig wären, damit der Historizismus konsequent wahr wäre?

Wie wir bereits erwähnt haben, erfahren wir aus den Quellen, die der islamischen Frühzeit am nächsten stehen, dass der Prophet Muhammad und seine Nächsten nach seinem Tod auch nichtarabische Stämme zum Islam einluden; sie boten ihnen keinen eigenen Weg an, während sie sie zum Islam einluden; sie sagten nicht: "Diese Koranverse sind für euch nicht bindend" oder "Diese Koranbeschreibungen des Jenseits sind für uns, kümmert euch nicht um den Inhalt, der mit ihnen verbunden ist". Dies ist einer der zahlreichen Widersprüche, die von den Historizisten unbeantwortet bleiben.

Um die Widersprüche der Historizisten aufzudecken, stellen Sie die folgenden Fragen: Ist es, weil Gott sich nicht an uns (die 2000er) wenden wollte? Wenn Gott sich nicht an uns wenden wollte (die meisten Historizisten scheinen nicht viel über die logische Schlussfolgerung ihrer Aussagen nachgedacht zu haben, aber das ist es, was sie meinen), ist es dann überhaupt sinnvoll, an den Islam zu glauben? Wenn dies der Fall ist, ist dann der Glaube an den Islam, wenn Gott sich nicht an uns gewendet haben soll, ist das nicht genauso sinnlos, wie jemandem zu antworten: "Mir geht es gut, danke", wenn er jemand anderen gefragt hat: "Wie geht es Ihnen"? Lassen Sie mich ein wenig unterstützen; es gibt tatsächlich eine Alternative für Historizisten: Zu sagen, dass Gott sich nicht an die heutige Zeit (die 2000er Jahre) wendet, weil es unmöglich sei. Wenn etwas unmöglich ist, hat es keinen Sinn, es von Gott zu erwarten. Eine solche Behauptung führt jedoch zu vielen anderen Problemen. Zunächst einmal ist es für Gott, der allwissend und allmächtig ist, keineswegs unmöglich. Erwartungen wie die Erschaffung des dreieckigen Rechtecks oder, dass die Zahl zehn kleiner als fünf wäre, sind unmöglich; wir können nicht glauben, dass sie in irgendeinem möglichen Universum realisiert werden können. Es ist jedoch keineswegs widersprüchlich, Erklärungen zu Fragen wie der Eheauflösungsfrist bis zum Ende dieses Universums abzugeben. Kurzum, es ist klar, dass es nichts Widersprüchliches an der Tatsache gibt, dass dieser Gemeinschaft Erklärungen zu

jedem der Themen gegeben werden können, die die Historizisten als Beispiele anführen. Und wenn wir nicht angesprochen werden, selbst wenn es unmöglich ist, gibt es dann eine logische Rechtfertigung für uns, dem Islam anzugehören?

Die folgende wichtige Frage ist eine derjenigen, die die Historizisten nicht beantworten können: Warum sollten wir uns für ein Buch interessieren, dessen Urteile historizistisch sind, dessen Gleichnisse und Schilderungen des Jenseits keiner Realität entsprechen? Warum sollten wir überhaupt sagen: "Ich bin Gottergeben (arab. *Muslim*)?" Es ist offensichtlich, dass es eine leere Behauptung ist, zu sagen, dass dies nur für einige wenige Prinzipien möglich ist, die dem Koran zu entnehmen sind. Jemand könnte nun fragen: "Woher wissen Sie, dass genau diese Grundsätze nicht historizistisch sind; nach welchen Kriterien haben Sie festgestellt, dass sie nicht historizistisch wären?" Wenn Sie den Koran als Prüfstein entfernen, haben Sie keinen Prüfstein mehr für den Islam! Die Anhänger der weit verbreiteten Version des Historizismus, die ich hier kritisiere, behaupten zwar, dass sie Muslime wären, und natürlich nehmen wir ihre Erklärung als Grundlage, aber ich habe noch nie gehört, dass sie eine ernsthafte Antwort auf die Frage "Warum bist du denn ein Muslim?" gegeben hätten: "Warum akzeptieren Sie den Islam als ihre Lebensweise, die sie nicht anwenden könnten, deren Urteile historizistisch wären, deren Gleichnisse und Beschreibungen des Jenseits nur für die Araber jener Zeit gelten würden und die Mythen enthalten würden?" Ich bin sicher, dass Sie keine Antwort erhalten werden; beachten Sie den Unterschied zwischen einem Gesagten und einer Antwort. Es ist den Vertretern dieser Ansichten nicht möglich, eine kohärente Antwort auf diese Frage zu geben. Aber versuchen Sie es selbst und sehen Sie das Ergebnis...

Es scheint zwei Auffassungen zu geben, die im Widerspruch zum Verständnis des Korans stehen. Eine davon sind die Traditionalisten, die etwas als "Wahrheit" betrachten, weil es in den vergangenen Perioden der Geschichte lange Zeit geteilt wurde, und es über den Koran erheben. Die zweite Gruppe sind die Historizisten, die etwas als "Wahrheit" betrachten, weil es in den letzten Perioden der Geschichte erreicht wurde, und es über den Koran erheben. Die Heiligkeit der Ersteren sind die Ahnen, die Heiligkeit der Letzteren ist die westliche Zivilisation. Für uns ist der Koran heilig; weder die Tradition noch die westliche Zivilisation ist eine Quelle, die

über dem Koran steht, um den Koran zu beurteilen. Wenn gesagt wird: "Der Koran ist von Gott", ist das die logische Konsequenz dieses Glaubens. Ich bin bereit, mit denjenigen, die die Göttlichkeit des Korans leugnen, auf einer angemessenen Plattform darüber zu streiten, warum ich glaube, dass der Koran göttlich ist, und ich habe das schon viele Male getan. Aber das ist nicht der Zweck dieses Buches, der nur darin besteht, die Widersprüche derjenigen aufzuzeigen, die versuchen, den Koran als historizistisch darzustellen, während sie behaupten, er sei doch göttlich.

17. Bin ich bei diesen Themen befugt?

Einige der als "Historizist" bekannten Leute haben gesagt, dass diese Themen nicht mein Gebiet wären. Diejenigen, die über stichhaltige Beweise zu einem Thema verfügen, ertränken ihre Gegner mit ihren Thesen, und jeder weiß, wer was ist. Ich bin der Meinung, dass diejenigen, die die Diskussion in solche Bereiche verlagern, anstatt den Kern der Sache zu erörtern, versuchen, ihre Unzulänglichkeit bei der Erörterung der Grundlagen des Themas zu überspielen. Darüber hinaus sind sie in eine kuriose Situation geraten, indem sie dies jemandem sagen, der zwei Dokortitel im Bereich "Religion" hat³⁶. Damit diejenigen, die diese Diskussion verfolgen, verstehen, worum es geht, muss ich kurz zusammenfassen, was ich lese und was ich tue, auch wenn ich es nicht mag:

Nach meinem Grundstudium an der Fakultät für Soziologie der Boğaziçi-Universität (Istanbul) habe ich an der Theologischen Fakultät der Marmara-Universität (Istanbul), Fachbereich Philosophie und Religionswissenschaften, meinen Master über die Beziehung zwischen Big Bang und Philosophie und Religion, meine Doktorarbeit über die Evolutionstheorie³⁷ und die Beziehung zwischen Philosophie und Religion, meine weitere Doktorarbeit über die Globalisierung und den Islam, meine außerordentliche Professur über die Beziehung zwischen Quantentheorie, Philosophie und Religion und meine Professur über die Beziehung zwischen Psychologie, Philosophie und Religion absolviert. Während dieser Studien habe ich zahlreiche Artikel und Publikationen verfasst... Zusätzlich habe ich das Thema

³⁶ Anm. d. Übers.: Gemäß vielen Koranversen gibt es im Islam weder eine Klassengesellschaft noch einen Klerus. Zu diesem Thema möchte ich auf zwei Zitate von Alija Izetbegović stützen: "Der Koran und der Islam sind zu wichtig, um sie nur den Hodschas zu überlassen." Alija Izetbegović, **Meine Flucht in die Freiheit - Notizen aus dem Gefängnis 1983-1988**, Kapitel 6 - Notizen zum Islam - historische und andere Linien, tredition Verlag, 2022, Notiz Nr. 310, S. 375. Hierbei ist mit Hodschas jeglicher Klerus bzw. Glaubensmänner gemeint. Das zweite Zitat lautet: "Im Laufe von 1944 bin ich immer passiver geworden, da ich unzufrieden war, dass die Organisation [Notiz des Übersetzters: Mladi Muslimani, dt. Jungen Muslime] einen Pakt mit El-Hidaja, der Vereinigung der Hodschas, abschloss. Nie hab ich mich mit den Hodschas verstanden, auch wenn es unter ihnen viele Leute gab, die ich achtete. Ich war der Ansicht, dass es weder einen besonderen Stand der Hodschas noch Scheichs geben sollte, und dass sie die Träger eines Verständnisses des Islam sind, der seine innere und äußere Entwicklung blockiert hat. Ich habe das öffentlich gesagt, weswegen ich auch ein wenig geächteter Mann war." Alija Izetbegović, **Erinnerungen - autobiographische Aufzeichnungen**, Kapitel I: Jugend und das erste Mal im Gefängnis, Ein Projekt des VDM e.V. www.vdmev.de, Veröffentlichung voraussichtlich 2024.

³⁷ Anm. d. Übers.: Eine abgemagerte Version für den breiten Leserkreis wurde in die deutsche Sprache übersetzt: Caner Taslaman, **Darf ein Muslim die Evolutionstheorie akzeptieren?**, Astrolab Verlag, 2021.

*Dschihad*³⁸ und die Freiheiten im Islam an der Universität Tokio studiert; die Evolutionstheorie und ihre Akzeptanz im türkischen Denken an der Harvard University; Islam-Demokratie-Freiheiten-Globalisierung an der Oxford University; Multiversen, Wissenschaft-Religion an der Cambridge University... Im Rahmen dieser Studien habe ich, wie es für eine multidisziplinäre Arbeit notwendig ist, mit Wissenschaftlern aus anderen Bereichen zusammengearbeitet, nicht nur mit Physikern, sondern auch mit Exegeten und Juristen. Das Arbeitsfeld eines Religionsphilosophen erfordert natürlich, dass er sich für den Inhalt religiöser Texte interessiert. Kann es einen Religionsphilosophen geben, der die Betrachtung und Erforschung des Inhalts religiöser Texte außerhalb seines Fachs sieht? Wenn dieser Inhalt die Zusammenarbeit mit Physikern erfordert, arbeite ich mit Physikern zusammen, und wenn er die Zusammenarbeit mit Exegeten erfordert, arbeite ich mit Exegeten zusammen. Ich bin der Meinung, dass viele wertvolle Studien nur durch Übergänge zwischen den Bereichen realisiert werden können. Ich kann gut verstehen, dass diejenigen, die diese Übergänge nicht schaffen, wütend oder sogar nachtragend gegenüber denen sind, die sie schaffen.

Ich habe auch nicht nur eine akademische Beziehung zum Islam und zum Koran. Seit meiner Schulzeit versuche ich ohne Unterbrechung, den Islam zu verstehen, um zu wissen, wie die islamische Lebensweise zu leben ist, und zwar mit einem existenziellen Ansatz. Ich habe mich zwischen diesen verschiedenen Bereichen bewegt, weil ich der Meinung bin, dass es für ein besseres Verständnis des Islams, von dem Schöpfer von allem, wichtig ist, sich für verschiedene Bereiche zu interessieren und das Wissen dieser Bereiche zu kombinieren, d. h. multidisziplinär zu arbeiten. Der Wert der multidisziplinären Arbeit ist fast überall auf der Welt bekannt, aber wenn einige Leute den Wert dieser Arbeit nicht verstehen, tut es mir leid für sie. Diejenigen, die glauben, dass sie den Koran nur verstehen können, indem sie zitieren, was in der Geschichte der Exegese gesagt wurde, und dass sie wichtige Arbeit leisten, wenn sie eine Prise der hermeneutischen Methoden einiger christlicher Theologen hinzufügen, können dies natürlich nicht verstehen. Wenn jemand nach einer philosophischen Erklärung dieser hermeneutischen Methoden fragt und ihre

³⁸ Anm. d. Übers.: Siehe dazu die vorherigen Kapitel 12 und 14 in diesem Buch, inkl. die dazu gehörenden Fußnoten.

Widersprüche aufzeigt, versuchen sie, die Arbeit mit leerer Rhetorik zu relativieren, und greifen dabei Persönlich an.

Wenn wir vom Bereich des Diskussionsgegenstandes ausgehen, ist der Diskussionsgegenstand genau auf die Philosophie bezogen. Im Kern geht es nicht darum, einem Wort im Koran diese oder jene Bedeutung zu geben; es geht um die Herangehensweise an einen religiösen Text und die Technik der Auslegung. Probleme der Exegese, wie z. B. die Frage, wie man den Worten einen Sinn gibt, machen nicht einmal zehn Prozent dieser Debatte aus. Die "historizistische" Methode, die von christlichen Theologen insbesondere auf das Alte Testament (vor allem auf die Genesis) angewandt wird, ist mit dem hermeneutischen Bereich der Philosophie verwandt. Dies ist ein philosophisches Thema, und die Tatsache, dass der Exeget auf der Suche nach einer Methode daran interessiert ist, ändert nichts an der Tatsache, dass es sich um ein philosophisches Thema handelt. Durch die Hinzufügung des Wortes Methode am Ende der Exegese geht das Thema nicht über den Bereich der Philosophie hinaus, die sich mit der Konsistenz von Methoden und Auslegungsmethoden (Hermeneutik) beschäftigt. Darüber hinaus ist die Frage, wie sich ein von Gott geschaffener Diener zu einem Text von Gott verhalten soll, ein wichtiges Thema für die Religionsphilosophie. Wenn sie ein wenig theistische Existenzialisten lesen würden, würden sie erkennen, dass dies ein philosophisches Problem ist. Darüber hinaus werfen die Aussagen des Korans, dass die Gleichnisse Mythologie und die Berichte über das Leben nach dem Tod für die Araber Fabeln seien, die Frage auf, ob Gott doch seine Diener täuscht, was sowohl mit der Religionsphilosophie als auch mit der Moralphilosophie zu tun hat. Die Notwendigkeit, soziologische Kriterien aufzuzeigen, die ihnen nicht bekannt sind, hängt mit der Soziologie zusammen. Die von mir aufgeworfene Frage, ob man davon ausgehen kann, dass sich die Urteile über den Menschen ändern, ohne dass sich seine Struktur ändert, hat mit der Moralphilosophie und sogar mit der Philosophie der Biologie zu tun. Darüber hinaus wird der philosophische Hintergrund, der einen großen Beitrag zu den durch die Anwendung des Konsistenzkriteriums und die Lösung schwieriger Probleme vorzunehmenden Bewertungen leisten wird, wertvolle Beiträge zur Aufdeckung der Vor- und Nachteile der betreffenden Methode leisten.

Kurz gesagt, das Thema, um das es hier geht, hat mit den Bereichen zu tun, in denen ich eine akademische Ausbildung erhalten habe. Wenn es nicht notwendig wäre, auf absurde Behauptungen und Personalisierungen zu reagieren, würde ich mich nicht zu diesen Themen äußern. Ich werde jedoch nicht einen Ansatz verfolgen, den ich nie verfolgt habe. Man kann nicht behaupten, die Wahrheit auf der Grundlage eines Wettstreits der Lebensläufe oder eines Auswendiglernens oder eines Studienfachs zu verteidigen. Was eine Person tun sollte, ist, ihre Belege vorzulegen, sich mit den gegnerischen Argumenten auseinanderzusetzen und zu behaupten, dass sie auf der Grundlage ihrer Nachweise die Wahrheit verteidigt. Andernfalls ist das Gerede darüber, wessen Gebiet was ist, und die Tatsache, dass er es vermeidet, die von ihm angewandte Methode und die von ihm mit Gerede verteidigte Ansicht darzulegen, das Werk von Betrügern, die kein Vertrauen in die Stärke ihrer Beweise haben. Nehmen Sie keine meiner Ideen an oder lehnen Sie sie ab, weil mein Lebenslauf dies oder jenes ist, mein Fachgebiet dies oder jenes ist. Ich möchte, dass Sie entscheiden, indem Sie abwägen, ob die von mir vorgetragenen Belege richtig sind, und meine Ansichten mit anderen Ansichten vergleichen. Lassen Sie sich vom folgenden Vers (39:18) leiten: ***“Diejenigen, die auf das Wort hören und dann dem Besten davon folgen. Sie sind diejenigen, die Gott geleitet hat und die zum Kern der Sache vorgedrungen sind”***.